

Walter-von-Baeyer-Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie e.V. (GEP)

Gemeinnützige Körperschaft – assoziiert mit der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), als Deutsche Vereinigung gegen politischen Mißbrauch der Psychiatrie (DVpMP) 1977 mitbegründet von Walter von Baeyer (+), ord. Professor für Psychiatrie und Neurologie der Universität Heidelberg (1955 - 1972), Vizepräsident des Weltverbands für Psychiatrie (1966 - 1971)

Rundbrief 1/16

Juni 2016

Inhalt

Seite

1. Einführung.....	1
2. Bericht zur Jahresversammlung 2016.....	2
3. Wie Mainstream-Medien säuberlich den Psychiatriemißbrauch verzeichnen.....	9
4. Omas Diagnose und die Folgen	10
5. Rödel / Weinberger, Was Betreuer heute mit Psychiatern („crème-de-la-crème“) erleben	11
6. Interview zum Psychiatriemißbrauch bei RT Deutsch.....	13
7. Schlagmann / Weinberger, Nicht endende Auseinandersetzungen um die Psychoanalyse.....	17
8. Zusammenfassung.....	23
9. Summary	24

Hinweise: **RB + Zahl** mit zwischengestelltem Schrägstrich verweist auf früheren Rundbrief, Zahl mit vor- oder zwischengestelltem Punkt auf das genaue Kapitel. In **Kursivdruck** stehen in der Regel Aussagen von Nicht-GEP-Mitgliedern. **Hervorhebungen** (durch **Fett**, vereinzelt auch **Kursivdruck**) und **Fußnoten (Fn)** gehören den Autoren der Beiträge zu. Soweit einzelne Kapitel oder Absätze nicht namentlich besonders gekennzeichnet sind, ist ihr **Verfasser** als Nervenarzt und **Vorsitzender** der GEP Dr. Weinberger. Dank allen, die unterstützend an der Erstellung des Rundbriefs mitgewirkt haben. **Redaktionsschluß** war am 8. Juni 2016. Unter www.psychiatrie-und-ethik.de steht der Rundbrief im Netz. Dort sind auch die angegebenen Links sowie Querverweise auf frühere Rundbriefe rasch abrufbar.

Wiederkehrende Abkürzungen: **APA** = American Psychiatric Association; **BÄK** = Bundesärztekammer; **DÄ** = Deutsches Ärzteblatt; **DSM** = Diagnosenliste der APA; **DGPPN** = Deutsche Psychiater-Fachgesellschaft; **ICD** = Diagnosenliste der WHO; **KBV** = Kassenärztliche Bundesvereinigung; **PK** = Psychiatrisches Krankenhaus, meist ein Landes-, in Bayern Bezirkskrankenhaus (**LKH** / **BKH**); **Psychis** = seit Sowjettagen flapsiger Sammelbegriff für staatshörige, linientreue Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter usw.

1. Einführung

Erneut wird die Herausgabe eines Rundbriefs aus dem einfachen technischen Grund notwendig, daß bei der Aneinanderreihung neuer Beiträge in der Rubrik „Aktuelles“ unter www.psychiatrie-und-ethik.de diese zu unübersichtlich wird und ihre Überarbeitung und Zusammenfassung in einem Rundbrief und zudem dessen Einordnung in der jahrzehntelangen Abfolge dieser Schriften einen besseren Überblick über die Vorgänge im Psychiatriemißbrauch und die Diskussionen um ihn, damit auch über die Arbeit der GEP vermittelt. Längst sind diese Rundbriefe eine vielfach begehrte, nicht zuletzt von Bibliotheken angeforderte Informationsquelle geworden.

Die offizielle Psychiatrie, dazu alle, die sie unterstützen oder von ihr abhängen, tun natürlich so, als sei ganz irrelevant, komme an ihre Weisheit nie heran, sei gar nicht diskussionswürdig, geschweige satisfaktionsfähig, was, an sie gerichtet, auf den folgenden Seiten steht. Nur anonym trauen sie sich – von Mißbrauch Betroffene oder Bedrohte melden sich in der Regel mit Namen und Adressen -, unsere Mitteilungen anzuklicken und zur Kenntnis zu nehmen. Wie dem auch sei: In erster Linie geben wir die Rundbriefe heraus, um unsere Mitglieder und Freunde, die seit 40 Jahren das Rückgrat unserer Gesellschaft bilden, auf dem Laufenden zu halten.

Vorstand: Dr. med. Friedrich Weinberger, Träger des Bundesverdienstkreuzes, Garmisch-Partenkirchen; Prof. Dr. med. Dr. phil. Klemens Dieckhöfer, Bonn; Dr. med. Dietmar Eckstein, Auerbach; Fritz Schaarschmidt, Landsberg / L.; Dipl.Psych. Klaus Schlagmann, Saarbrücken; Gudrun Rödel, Münchenberg

Justitiar: RA Horst Seitz, Bad Dürkheim

Sekretariat: Alpstützstr. 27, D-82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821 – 9677990, Fax 08821 – 9434667; **Mail:** info-gep@gmx.de

Konto: Deutsche Apotheker- und Ärztebank München IBAN DE69 3006 0601 0001 6551 91; BIC DAAEEDDD

2. Jahresversammlung am 7.5. 2016

Begrüßung der Teilnehmer, Mitglieder und Gäste, Hinweis auf die anschließende interne Mitgliederversammlung und den dann uns erwartenden Biergarten.

2.1 Rechenschaftsbericht

Die Erfolge unserer Arbeit im vergangenen Jahr waren gemischt. Wie über fast 40 Jahre hat die GEP auch im abgelaufenen Jahr ihre Ziele unverbrüchlich verfolgt und vielen Menschen dabei geholfen.

2.1 Aktivitäten

2.1.1 Umfänglich haben wir wieder informiert. Rundbriefe gab's im Juni und im November 2015 (RB 1 und 2/15). Dazu liefen viele Informationen über unsere Webseite. Rund sechs Millionen KBytes monatlich werden von ihr aus aller Welt abgerufen, großenteils wohl von Psychiatern und entsprechenden Organisationen, Administrationen, vielleicht auch von Geheimdiensten. Wer machte sich sonst von Rio bis Reykjavik, London, Paris, Tel Aviv, Moskau, Peking, Sydney usw. die Mühe, die Texte herunterzuladen und, um sie zu verstehen, sie zu übersetzen?

2.1.2 Im Januar 2016 kam unser Thema – in der ARD, im ZDF konnten wir es über 40 Jahre (!) *nicht* zu Gehör bringen – im Interview auf [RT Deutsch](#), dem russischen Staatssender,¹ dem eher linken, wie Putin selbst viel verlästerten. RT Deutsch hat aber seine angesehenen Fürsprecher. Willy Wimmer etwa, unter Kohl Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, nennt ihn „das nötige Korrektiv in der Zeit zweckgerichteter Meinungsmanipulation“. Auch wenn psychiatrische Themen nicht Wimmers Ding sind – das ist die Außen- und Verteidigungspolitik –, kommen, wie Sie sehen, bei RT (Russia Today) profunde Stimmen zu Wort. Ich bin froh, daß ich unsere Sache just bei RT vortragen konnte. Das Interview ist dort immer noch abrufbar.

2.1.3 Am 1. März konnte ich bei einem weiteren „alternativen“, auch nur übers Internet empfangbaren TV-Sender, bei [Quer-denken.tv](#), zu unserem Thema ein fast einstündiges Interview mit Michael Vogt einbringen, einem eher rechten, besser wie RT scheuklappenfreien, vordem an der Universität Leipzig tätigen Honorarprofessor, Historiker, Filmemacher.²

¹ In Rußland, von wo in den 1960 bis 80ern in Sonderheit Psychiatriemißbräuche gemeldet wurden, ist man jetzt, etwa im vormals berüchtigten Serbski-Institut mit Psychiatisierungen sehr zurückhaltend – vgl. den Fall des systemkritischen, Selbstbeschädigungen nicht scheuenden „Aktionskünstlers“ Pjotr Pawlenski.

² Was Vogt insgesamt vertritt, berührte das Interview nicht.

Die Rechte, teilweise nazistisch-abwegig wie vordem, ist mit den Landtagswahlen im März als AfD gemäßig, ehrsam und vor allem standfest in die politische Landschaft Deutschlands zurückgekehrt, vom Mainstream en bloc geschmäht, was nicht verwundert. Fordert der Neomarxismus, *Freud-Marxismus*, der mit der 68er Kulturrevolution, aus Amerika kommend³, diesen Hauptstrom ausmacht, mit Herbert Marcuse⁴ doch ausdrücklich „*Intoleranz vor allem gegenüber den Konservativen und der politischen Rechten*.“ Gegen die Gleichschaltung der öffentlichen Meinung, die daraus folgte, regt sich inzwischen zunehmend Widerstand. Mit dem Mainstream ist sicher auch Wertvolles verbunden. Diskriminierungen wegen rassistischem oder sexuellem Sosein gehen nicht mehr. Gegensätze in der Gesellschaft haben sonst dafür reichlich zugenommen. Wir scheuern uns am Hauptstrom mehr aus fachlichen Gründen. Zunehmend wird er heute vor allem über den aktuellen amerikanischen angezettelten Kriegen in der Welt und der durch sie ausgelösten Massenzuwanderung hinterfragt, werden linke wie rechte Opponenten gegen ihn um so schneidender heruntergemacht. Ob unseres Widerstands gegen Mißbräuche in der amerikanisch-neu-links (oder doch eher großgeldig) „reformierten“ Seelenheilkunde wurden auch wir immer strikter ausgegrenzt. Die Psychiater-Crème entzieht sich jeder Diskussion. Die eigentlich Rechten, die oft „*Verschwörungstheorien*“ angehängt bekommen, oft also psychiatrisiert werden (s. „*Paranoid Shift*“ RB 1/04,5), interessierten sich für das Geschehen in den Seelen-Fächern wenig. Rühmliche Ausnahme jetzt Michael Vogt (s.o.). Widerstand gegen Mißbräuche der Psychiatrie zu therapiefernen Zwecken zu mobilisieren und von ihr ein überparteilich-wirklichkeitsgetreues Bild zu vermitteln, war jedenfalls das Ziel meiner beiden „TV-Auftritte“, des „linken“ wie des „rechten“.

2.1.4 Zuletzt kamen wir aber auch in einem „Hauptstrom-Medium“ zu Wort. In einem kleinen Leserbrief sagte ich im Deutschen Ärzteblatt (DÄ 15/16) den Fachvertretungen von Psychiatern und Psychologen beim aktuellen Migrationsthema, sie versuchten die Umsetzung rechtskräftiger Urteile auf Abschiebung von Migranten mit fragwürdigen Diagnosen zu behindern. In Gutachten führen sie mit Vorliebe die „*Posttraumatische Belastungsstörung*“ (PTBS) auf, die nach dem im Februar vom Bundestag beschlossenen *Asylpaket II*, weil auch nach ICD-10: F 43.1 immer noch dehnbar genug, kein genereller Abschiebe-Verhinderungsgrund mehr ist. Der Vorsitzende der Bundespsychotherapeutenkammer hängte dem Gesetzgeber darob eine „*deutliche Voreingenommenheit gegen psychische Er-*

³ breit heute dort sich mit Neocons und Neolibs überlappend Wolff R.P., B. Moore und H. Marcuse, KKRITIK DER REINEN TOLERANZ; Suhrkamp 1967

krankungen“ an. Mit Unterstellungen sind hochrangige *Psychis* oft bei der Hand. Und Iris Hauth, derzeit Vorsitzende der Psychiater-Fachgesellschaft DGPPN, behauptete: „Die Diagnose von psychischen Erkrankungen ist heute genauso zuverlässig wie die somatischer Krankheiten“, was in Teilbereichen stimmt, insgesamt aber eine Vortäuschung falscher Tatsachen ist.⁵ Derartige Ohrfeigen – die Zuverlässigkeit ihrer Diagnosen nahmen nicht zuletzt die Herren Leipziger, Kröber, Pfäfflin in Anspruch – hatten Sprecher ganzer heilkundlicher Fächer im repräsentativen Organ der Ärzteschaft bisher noch nicht bezogen. Wie die Ärzteschaft die Flunkereien ihrer „Psychis“ über vier Jahrzehnte deckte, verlor sie auch beim letzten Deutschen Ärztetag in Hamburg im Mai darüber kein Wort.

2.1.5 Auch andere Mitglieder publizierten: Herr Discher zeigte in seinem Buch *Die Stimmen der Überiggebliebenen*, wie zäh die Verhältnisse in der Psychiatrie das Ende der DDR überlebten, sie in der vereinigten BRD den dortigen ähneln. Erhellend besonders, wie just „sozialpsychiatrische“ Anbrütung“ üble Psychiatrisierungen fördert. Eine Pfarrerin sah sich da gehalten, einen ratsuchenden jungen Mann in seiner homosexuellen Adoleszenzkrise flott in die Psychiatrie zu verfrachten.

2.2. Nochmals zu den Fällen, die uns in letzter Zeit beschäftigten

2.2.1 Herr **Herrmann**, der sein Geschäft in der Schweiz neu etablieren konnte (RB 1/10, 4.4, RB 2/10, 4.1), sah von den gerichtlich ihm zugesprochenen (gutachtlich von uns beförderten) Entschädigungen bisshier nichts. Seinen Fall und den anderer Mißbrauchsoffer beleuchtete der SWR (Thomas Diehl) im November 2015 nochmals in der Sendung „In der Gutachtenfalle“, mainstream-typisch ihn verkürzend, d.h. die polit-diagnostischen Umstellungen im Fach seit '68 und andere weitere politische Faktoren in ihm, ausklammernd. Die Sendung berührte auch den Fall Mollath. Hier waren ihre Verfälschungen noch größer.⁶

Der Voll-Jurist Herrmann zum § 63 StGB kürzlich: „Es ist ja so, dass die Politik diesen Paragraphen mehr oder minder für sich in seiner jetzigen Grundform behalten will, weil er ein politisches Regelungsinstrument im Hintergrund ist für den Fall, dass ... missliebige Personen anders, nämlich mit Straf- oder Zivilrecht, nicht zu fassen sind.“ Daß der Paragraph so leicht mißbrauchbar ist, ruft immer wieder Refor-

mer und Chaoten bis zu Herrn Strate auf den Plan, die seine Abschaffung fordern. Da der Paragraph andererseits unverzichtbar ist, wird es beim Bemühen um seine angemessenere Gestaltung bleiben müssen. Am sichersten schützt vor einem Mißbrauch der Psychiatrie öffentliche Aufmerksamkeit für das Geschehen in ihr.

Herr **Schmenger** und seine drei Frankfurter Steuerfahnder-Kolleg/inn/en (RB 1/11,3.3) lösten ihre Sache selbst. Sie haben am Psycho-System nie grundsätzliche Zweifel geäußert und hielten von uns so eher Distanz. Sie verfolgen ihre Entschädigung und damit basta.

Frau **Kuwalewsky** (RB 1/14,4) setzt sich weiter für den Eltern entzogene Kinder ein. Sie findet oder fand eine Zeit lang viel Aufmerksamkeit bei Funk und Fernsehen. Daß unsere Begutachtung entscheidend mithalf, ihr ihre Kinder zurückzubringen, unterschlugen sie. Von unserem Vorstand, unserer Gesellschaft zog sich Frau K. im Zwist mit anderen Mitgliedern zurück. Hier ein neu herausgekommenes [Beitrag](#) zum Problem.

2.2.2 Sie aber, Herr **Mollath**, sind wieder hier und verstärken so unseren Kampf für eine „ordentliche Psychiatrie, keine Scharlatanerie“, wie Sie es im letzten Mai bei der Kundgebung des *Justiz-Opfer e. V.* auf dem Münchner Marienplatz ausdrückten. Sie sollen nach



meinem Referat ausführlich noch zu Wort kommen. Einige Fragen habe ich bei Ihrer letztendlichen Entscheidung mit RA Strate aber gleich vorweg: Wann wurde Ihnen Ihre tiefe Diskrepanz mit ihm erstmals klar? Mein lege artis erstelltes Gutachten publizierte Strate gar zusammen mit anderen Prozeßunterlagen, blendete es bei Gericht aber von vornherein aus und bereitete so Nedopil schon den Boden. Vergeigte er damit schon Ihre Verteidigung, bis er zuletzt noch ausfällig gegen Sie wurde? Wie beurteilen Sie sein anfänglich doch beachtliches Engagement für Sie?

Zu meiner Begutachtung 2011 wie auch der sie ebennenden, vorausgegangenen Begutachtung Herrmanns wäre es nicht gekommen, hätte es, liebe Mitglieder, keine GEP gegeben. Gutachtlich gegen sog. Spitzenvertreter des Faches, gegen hie einen Prof. Möller, da einen Prof. Pfäfflin, laut bayerischer Ex-Justizministerin Merk

⁵ Richter beklagen derweil, daß sie jetzt „für den Papierkorb“ arbeiteten (R. Seegmüller, Facebook 25.3.16).

⁶ Auf den Fall machte mich ursprünglich, anerkannt sei's, ein Vertreter von Scientology aufmerksam.

„*crème de la crème*“, anzutreten, ist keine Kleinigkeit für einen „Provinz“-Nervenarzt, den einzigen (!) im ganzen Vaterland, der solches unternahm, solches nur unternehmen konnte, weil er die GEP im Rücken hatte. Da war zwar vorprogrammiert, daß er verrissen würde, mochte seine Expertise sachlich noch so untadelig sein.⁷ Herr Braun, Ihr treuer Freund und Kamerad, und der Nürnberger Unterstützerkreis waren jetzt aber munitioniert und konnten damit weiter Druck machen. Tatsächlich setzte Herr Kasperowitsch im Oktober 2011, auf das Gutachten gestützt, dann seinen zündenden Artikel in die Nürnberger Nachrichten, worauf die Kampagne begann, an deren Ende Sie – Herr Dieckhöfer legte publizistisch nochmals nach – am 6. August 2013 freikamen.

Der Bayreuther Vollstreckungsrichter Kahler tat meine zuletzt auch vom Bundesverfassungsgericht gewürdigte Expertise (2BvR 371/ 12) 2011 als „*sarkastische Parodie eines Gutachtens*“ ab⁸ und viele taten's ihm gleich – von Frau Merk bis zu etlichen Ihrer Nürnberger „Unterstützer“, vom Psychologen Sponsel bis zum Hochstapler Postel, zur Spiegel-Schreiberin Lakotta, zur OSTAin a.D. Wolff, ja letztlich bis zu den Verfahrensbeteiligten am Regensburger Landgericht mitsamt Ihrem Starverteidiger Strate. Auch auf Herrn Dieckhöfer gingen ob seiner Kennzeichnung der Falsch-Achter Leipziger bis Pfäfflin ähnliche Herabwürdigungen der Ministerin Merk nieder. Viele halfen direkt und indirekt dem Regensburger Landgericht, Ihnen Ihr prozessuales Recht auf Anhörung entlastender Zeugen zu nehmen und Sie den hergeholten, an Ernst Kretschmers „sensitiven Beziehungswahn“ anlehenden Konstruktionen Nedopils auszuliefern. In der Herde von uns „Gut-Gutachtern“ abrückend, folgten viele gläubig dem Alt-Maoisten, jetzt bekennenden 68er Strate mit seinen CIA-Manschettenknöpfen⁹ (RB2/15,3.4) und trugen

⁷ Kürzlich erst wurde ich von einem saarländischen Gericht zur Begutachtung einer Probandin bestellt. Ihr konnte ich aus langjähriger Betreuung, also Rechtlosigkeit, heraus zu ihrer heiß erhofften und erkämpften Rechtsfähigkeit verhelfen. Auch das geschah im Sinn der GEP. Es gibt noch gewissenhaft prüfende Richter im Land.

⁸ Das Bundesverfassungsgericht rügte mit o.g. Beschluß vom 26.8.2013 unter Verweis auf mein Gutachten die Vorinstanzen, das OLG Bamberg und den Bayreuther Richter Kahler, die 2011 Ihre Internierung rechtswidrig fortsetzten, „*da eine zureichende Auseinandersetzung mit dem... Gutachten des Dr. Weinberger vom 29. April 2011 ... nicht erfolgt*“ sei (RB 1/13,6). Herr Stephany setzte im März eine breite Darlegung auch der psychiatrischen Abläufe in den juristischen Beck-Blog, der bis März noch die Mollath-Debatte fortsetzte.

⁹ Dip.Med. W. Meißner machte mich auf die entsprechende Mitteilung von Deutschlandradio aufmerksam.

so wohl zu dem absurden Ausgang des Prozesses bei, der Ihnen, dem siebeneinhalb Jahre lang psychiatrisch Gedemütigten, Gequälten, den Makel der Gewalttätigkeit und der Geistesstörung nochmals aufbrummt. Ja, es passierte auch, daß Sie, Herr Mollath, der Aufforderung der Richterin Escher, den Hergang der Auseinandersetzung mit der Frau am 12.8.2001 darzulegen, nicht nachkamen. Hätte da Ihr Anwalt nicht intervenieren müssen?

Inwieweit das von RA Kleine-Cossack erwirkte Urteil des BVerG vom 26.8. 2013 zu Ihrer Freilassung drei Wochen vorher am 6.8.2013 beitrug, ist mir nicht recht klar. An den Begründungen, mit denen das Bundesverfassungsgericht sein Urteil untermauerte, u.a. seinen wiederholten Hinweisen auf mein für Sie sprechendes Gutachten, gingen die Verfahrensbeteiligten im dann folgenden WAV in Regensburg allesamt hinweg. Mir stößt dazu immer noch ein Schreiben Strates vom 31.7. 2014 auf, in dem er Ihnen erklärte, Nedopil sei „*in seinem Gutachten zum Ergebnis gekommen, daß ... eine ... Minderung der Schuldfähigkeit ... 2001– 2005 nicht gegeben ist*“, weshalb das Gericht „*die Anhörung weiterer psychiatrischer Gutachter ablehnen wird*“. Nedopil sagte aber das genaue Gegenteil! Versuchte Strate da Ihnen Sand in die Augen zu streuen? Nota bene: Wurde der Neomarxismus um '68 hierzulande Staatsraison,¹⁰ so gilt unseren 68ern die Psychiatrie-Reform von 1975 mit all ihren Folgen doch als ihr Meisterstück, das sie unter allen Umständen vor Kritik zu bewahren suchen. Wollte Ihnen Strate deshalb¹¹ „*weitere psychiatrische Gutachter*“, nämlich Dieckhöfer und mich, ausreden, gleichgültig, was es Sie kostete? Viele, auch Herr Schlötterer in seinem neuen *Taschenbuch Wahn und Willkür*, sehen in dem Regensburger WAV einen Coup, mit dem „das Establishment“ für das konzertierte Agieren seiner Akteure gegen Sie den Schein der Rechtmäßigkeit wieder herzustellen suchte. War auch Ihr Verteidiger Strate ein Mitspieler? Bei vielen nährte das „System“ mit diesem Prozeß freilich nur neue Zweifel. Das kam vielleicht im März auch in den Wahlergebnissen zum Ausdruck. Daß Strate in „seinem“ Buch DER FALL MOLLATH mich, den nimmermüden, kompetenten Kritiker des „Psychosystems“ madig machte und sich als Jurist selbst zu dessen Kritiker aufwarf, dabei sich in antipsychiatrischem Unfug, zuletzt der Abschaffung des § 63 StGB verlor, entspricht der Chuzpe, mit der unsere 68er seit Jahrzehnten, auch von der CSU gedeckt, die gesellschaftlichen Realitäten auf

¹⁰ Albrecht C. & G. Behrmann, *Die intellektuelle Gründung der Bundesrepublik – Eine Wirkungsgeschichte der Frankfurter Schule*, 3. Auf. 2007

¹¹ Oder sollte darauf sein neuer geld-schwerer Klient Maschmeyer gedungen haben, veranlaßt von dessen neuem Geschäftspartner, dem Psychiater Prof. Holsboer (RB 1/15,4.3)?

den Kopf stellten. In der Diskussion werden Sie, Herr Mollath, dazu sicher noch einiges sagen. (Mollaths Antwort am Ende dieses Berichts unter 2.5).

Im juristischen Beck-Blog erschienen noch bis März 2016 sachlich durchaus weiterführende, kritische Kommentare zur **BGH Entscheidung vom 8.12.2015** Mit ihr war das Urteil des Landgerichts Regensburg über Mollath rechtskräftig geworden.

2.2.3 Gewiß sinken die von mir erneut jetzt aufgegriffenen Fälle bald in die Vergangenheit und damit ins Vergessen ab. Und nichts wird sich am System des Psychiatrie-Mißbrauchs geändert haben, wenn es demnächst neue Opfer fordert. Über *dieses System* des Mißbrauchs gingen die Politik, die Justiz und die Medien auch in Ihrem Fall elegant hinweg und werden es weiterhin tun. Auf viele weitere und ganz unterschiedliche Fälle sollte ich jetzt noch eingehen. Damit würde ich freilich meine Zeit hier heillos überziehen. Für Psychiatrieopfer setzen sich auch andere ein, für Frau Haslbauer (RB 1/14,2), die nach siebenjähriger Internierung im Sommer 2014 freikam, die Pop-Künstlerin Nina Hagen, die uns unsere Freud-Kritik verargt und deshalb meidet.

2.3 Mißbrauch von Psychiatrie und Psychotherapie

2.3.1 Seit 40 Jahren spüren wir über Hilfeleistung in Einzelfällen hinaus – das hebt unseren Einsatz von dem anderer ab – dem **sie tragenden „System“** nach. Und just diese Systemkritik ist's offensichtlich, derentwegen wir vom „Establishment“ der Kollegen, Juristen, Medien, Politiker ausgegrenzt und angefeindet wurden und werden. Oft hieß es, wir wollten uns doch nur aufspielen. So kam uns vor Jahren schon in ihrem Buch **POLITISCH MISSBRAUCHT?** Frau Süß, die, von Joachim Gauck gestützt, damit unsere Kritik am Psychiatrie-Mißbrauch der DDR herunterriß. Mächtige jeglicher Couleur stützen die Mißbrauchspsychiatrie und machen ihre Kritiker nieder. Gar unter dem Schein ärztlicher Fürsorge können sie so doch Unbotmäßige erledigen. Das war schon zu Zeiten von Baeyers so. Wir stehen da quasi in einem vierzigjährigen Kalten Krieg gegen dieses „System“. Von den Bedingungen real vorkommender Psycho-Mißbräuche wollen ja selbst die oft nichts mehr wissen, die sie am eigenen Leib erfuhren oder ihnen knapp nur entkommen sind, was auch verständlich ist. Wer denkt schon an Schlimmes gern zurück?

2.3.2 Viele wenden sich um Hilfe an uns, oft viel zu viele, um ihnen gerecht zu werden, alle natürlich, solange sie Hilfe suchen, höflich. Danach sieht's oft anders aus. Wir können gewiß nicht allen Hilfesuchenden helfen, teils weil sie wirklich krank sind und

auch wir ihnen das Gegenteil nicht attestieren können oder weil die Interessensschwerpunkte doch auseinandergehen oder weil die Persönlichkeitsstrukturen längerfristige Zusammenarbeit nicht erlauben oder ganz einfach, weil wir gegen die Übermacht des Systems nicht aufkommen und bei ausbleibenden Erfolgen sich dann nicht selten Enttäuschung oder gar wilde Aggressionen gegen uns richten (Fall R. H., Fall P. K.), Schaden anrichten. Die Arbeit, die uns gerade solche Menschen machen, mußten wir über die Jahre tragen. Die hier notwendige Prüfung ist ein wesentlicher Grund, warum Fachkompetenz in unserem Vorstand unerlässlich ist.

2.3.3 Mag sein, daß andere „unsere Sache“ tatsächlich besser machen. Auch wir sind vor Irrtum ja nicht gefeit. Anfang März bekam ich Post vom Zürcher Anwalt Schönenberger vom Schweizer Verein PSYCHEX, der sich, ähnlich wie wir auch seit 40 Jahren mit großem Engagement gegen Entrechtungen mittels Psychiatrie einsetzt. Er hat auch einen Kommentar auf unsere Webseite gestellt, hat seine Positionen in einer *„Fundamentalkritik der Zwang psychiatrie“* (21 Seiten) niedergelegt. Einige davon unterschreibe ich glatt. Manches aber ist m.E. antipsychiatrisch überzogen, was den Kampf gegen Psychiatriemißbräuche konterkariert.

2.3.4 Das *Netzwerk Psychiatrie München e.V.* aber stellten wir in RB 1/15,5.1 schon vor – als eine Tarn- und Zuträgerfirma des Establishments, u.a. der mißbrauchsverstrickten bayerischen Bezirke, finanziert u.a. vom CSU-regierten *Bezirk Oberbayern*. Erst vor wenigen Tagen, am 3.5.16, trat der Verein, d.h. für ihn der Psychoanalytiker Thorwart in der Münchner Seidlvilla mit der Veranstaltung *„Macht und Machtmissbrauch in der Psychotherapie“* auf. Uns wäre es ja recht, wenn andere in unserer Richtung wirkten. Tatsächlich versucht das Netzwerk mit mächtiger Unterstützung aber unter „unseren“ Titeln eher abzulenken und irrezuführen, *Freudsche Schwindelwissenschaft* aufzupolieren und die Umsätze der Psycho-Industrie zu steigern. Herr Schlagmann konterte da. Er wird als Psychotherapeut dazu noch einiges vortragen – s. dazu Kapitel 7.1.

2.4 Der 68er Einbruch in die Ärzteschaft

Um zu zeigen, mit welcher Durchtriebenheit und Hartnäckigkeit die Verkrümmung des Psychiatrie-Systems vom Establishment der Alt-Parteien und der Medien verfolgt worden ist, muß ich mitunter weit zurückgreifen. Ich kann mich da auf selbst Erlebtes stützen.

2.4.1 Ich hatte 1970 meine Weiterbildung zum Nervenarzt abgeschlossen, konnte mich niederlassen, war damit von keiner Administration, keinem Chefarzt mehr abhängig. Es war just die Zeit der 68er angebrochen. Es lief gerade die sog. Psychiatrie-Enquête der Bundesregierung, die von der etablierten Politik, den Medien unterstützte Planung einer Psychiatrie-Reform. Ich erkannte rasch, daß da eine dubiose System-Veränderung ab-

lief und griff zur Feder. Die Ärztevertretung, sog. *Ärzteschaft*, war damals, Anfang der 70er, noch wertkonservativ orientiert, nicht so grün-rot wie heute, so daß ich in ihrem Organ, dem wöchentlich allen Ärzten zugehenden Deutschen Ärzteblatt noch gedruckt wurde. Ich war damals dort der mit Abstand meistgedruckte Psychiatrie-Autor. Als 1974 mit der Enquête die Reform des Fachs zur Behandlung auf dem Deutschen Ärztetag, im Ärzte-Parlament quasi, anstand, wurde so auch ich noch zum Vortrag geladen. Auf diesem Ärztetag in Berlin brach just nach mei-



nem Referat die 68er Ärzte-APO in das Ärzteparlament ein, ließ lautstark die Versammlung platzen und verhinderte so eine nähere Diskussion des Psycho-Themas, verhinderte sie gemäß H. Marcuses Direktive (Fn 4) letztlich bis heute! Ihren „Halb-Götter-in-Weiß-Nimbus“ wie auch die hierarchischen Strukturen der Medizin wollten die organisierten Ärzte-Revoluter nicht ändern. Sie wollten sie nur vom Wert-Konservativen hinüber zur Bestärkung neu-linker, freud-marxistischer Positionen ziehen.

Das damals medial schon verbreitete Grün-Gefühl im Land zog so auch in die Ärzterepräsentanz, „Ärzteschaft“, ein mit wie selbstverständlich jetzt akzeptierter, bald nicht mehr diskutabler Abtreibung, Leugnung sowjetischer Psychiatriemißbräuche, Förderung von Psycho-Pseudowissenschaft, voran der Psychoanalyse, bald auch des gender-mainstreamings bis hin zur heute mittels CRSPR-/Cas9-Methode möglich gewordenen (in England in Ansätzen bereits aufgenommenen) *Menschen-nach-Maß-Mache*, der Vollendung von Huxleys „*Schöner neuer Welt*“, laut DÄ 3/16 „*Preis des Fortschritts*“. Seien wir uns bewußt: Die reformierte Psychiatrie einschließlich ihrer Mißbräuche wurde langfristig geplant und ist letztendlich Teil einer schleichend aufkommenden One-World-Diktatur.

Nach besagtem Ärztetags-Plenum, vor dem ich, bevor der Tumult losbrach, gerade noch den 68er Spielplan der „Psycho-Reform“ kritisch hatte vorstellen können, fand eine interne Sitzung¹² der dort mit mir

¹² der Ordinarien Erhardt, Hippius, Kulenkampff,

zu Wort gekommenen Fachreferenten statt. Als ich deren Extra-Tagungsraum betrat, fiel der seltsamerweise mit anwesende Wissenschaftsredakteur der FAZ Rainer Flöhl über mich her und entrüstete sich, was mir eingefallen wäre, einen Reformplan, über den doch „alles“ längst einig sei, zu hinterfragen. Die Referate im Plenum hatte der Welt offensichtlich nur eine durch „demokratische Willensbildung“ zustande gekommene Zustimmung der Ärzte zur *Systemsprengung* vorgaukeln sollen, die höheren Orts längst beschlossene Sache war.

Anstatt vom Ärztetag zu berichten, erlaubte sich der FAZ-Mann Flöhl, ein Chemiker, einen geladenen Fachreferenten zu belehren und die Leser seiner „*Zeitung für Deutschland*“ schlicht zu täuschen. Just mit dem Thema Psychiatrie hat die so bürgerlich firmierende FAZ hierzulande die Ära der Lügenpresse¹³, der „*zweckgerichteten Meinungsmanipulation*“ (2.2) eröffnet. Auf diese und ähnliche Weisen¹⁴ kippte schließlich auch die Vertretung der Ärzte ins amerikanisch-freud-marxistische Fahrwasser. Jahrzehntelang brachte ich im erwähnten Deutschen Ärzteblatt nicht den kleinsten Leserbrief mehr unter. Kürzlich erschien, wie erwähnt, erstmals wieder einer. Der macht freilich noch keine Wende aus.

Lauter und weiterer staatshöriger Reform-Enthusiasten.

¹³ Ein Beispiel von „*Lügenpresse*“ gab auch die TV-Sendung Beckmanns zum Fall Mollath im Herbst 2013 ab (RB 1/15,3.79, in der an seiner und der Seite Strates u.a. die Psychiater-Psychoanalytikerin [Ziegert](#) saß. Wie das Gros der Kollegen hatte sie für Mollath seinerzeit keinen kleinen Finger gerührt. Freudsche Pseudowissenschaft und deren Anhänger/innen aber bauen unsere GEZ-Medien bei allen passenden wie unpassenden Gelegenheiten auf. Kritiker ignorieren sie. Ziegert trug durchaus Wichtiges vor, so etwa, daß bayerische Richter Gutachter oft nach Gusto auswählten und damit nicht selten das Ergebnis der Expertisen präjudizierten. Nur die an Mollath begangenen *psychiatrischen* Fehlpraktiken berührte Ziegert nicht. Sie spielte den Ball geschickt vom psychiatrischen Tor weg ins juristische Feld zurück. Dies nur ein Beispiel, wie die 68er Psychiatrie, eigentliches Agens der Mollath angetanen Übergriffe versteckt wurde und wird – s. auch 2.2.

¹⁴ Richtiges und Falsches vermischten in Sachen Psychiatrie gezielt auch andere namhafte Zeitungen, besonders die SÜDDEUTSCHE, diese erst kürzlich (25.2.16) mit dem Beitrag „*Psychiatrie: Entwertung hinter verschlossenen Türen*“. So wie sie seinerzeit ihren Lesern von der 68er Reform des Fachs eine rosige Zukunft versprach, plädierte sie jetzt „... für eine offene Psychiatrie“. Was Klinikern blüht, wenn ein verwirrter Patient etwa entweicht und zu Schaden, u.U. zu Tode kommt, das fragen solche Schreiberlinge nicht. Daß bei allem „sozialpsychiatrisch“-(falsch-)humanitären Gedöns „in den letzten zwanzig Jahren die Anzahl der Zwangseinweisungen in Deutschland um zwei Drittel gestiegen“ ist – auch eine Folge ihrer 68er Reform -, das verschweigen sie.

2.4.2 Geldgeber aus Amerika

In etwa gleichzeitig mit meinem Widerstand gegen die geschilderte 68er Übernahme der Medizin, also Anfang der 70er, nahmen wir den damals bekannt gewordenen Psychiatrie-Mißbrauch in der Sowjetunion aufs Korn. Er erschien damals als deren Spezifikum. Wir verbanden uns 1980 dazu mit „ähnlich“ engagierten Gruppen in anderen Ländern zu IAPUP. Zu ihr stieß bald ein junger Holländer, J. Bax, alias R. van Voren (RB 1/11,2.5), der gute Verbindung nach Amerika hatte, rasch für IAPUP viel amerikanisches Geld auftrieb (RB 1/15, Fn 9) und so größeren Einfluß in ihr gewann, bis die Gruppe – wir nahmen 1991 unseren Hut – unter dem neuen Namen GLOBAL INITIATIVE ON PSYCHIATRY, abgekürzt GIP, ganz auf amerikanisch-neu-linke, de facto großgeldige Psychiatriereform abfuhr. „GIP startete“, schreibt der jetzige „Chief Executive“ Bax (van Voren), „als Menschenrechtsorganisation mit dem Ziel, die Internierung von Dissidenten in psychiatrischen Krankenhäusern zu beenden“. Bald darauf gab er, im Deutschen Ärzteblatt nachgedruckt, die Parole aus: „DDR – No systematic abuse“ (RB2/98,2). Wir merkten an dem anfangs durchaus geschätzten Kontakt, wie die ganze 68er Kulturrevolution doch ein amerikanisch ausgehaltenes, wenn nicht amerikanisch angeschobenes UN-Unterfangen¹⁵ war, eingebettet in sie die Reform-Psychiatrie mitsamt letztlich auch der Leipziger-Kröber-Pfäfflinschen Gut- oder Schlechtachten. Ich beleuchte die alte IAPUP-Geschichte, um auch an ihr zu zeigen, welches Falschspiel das Establishment just auf dem „Psycho-Feld“ abzog, um so seinem offensichtlichen Ziel, einer schön-neu-weltlichen One-World-Diktatur, näher zu kommen.

Das geht bis zum *Bildungsplan 2015* in Baden-Württemberg zur Sexualerziehung, den die neue grün-schwarze Koalition jetzt weiter verfolgt. Sanft schwingen da Wilhelm Reichs Psychoanalyse und Trotzki „neuer Sowjetmensch“ herein.¹⁶ Ihm ihre Kinder zu entziehen haben Eltern kein Recht mehr.

¹⁵ Mitte April ging die Meldung „von WHO und Weltbank“ durch die Presse, „jeder zehnte Mensch weltweit leide an Depressionen oder starken Angstzuständen.“ Seit Jahrzehnten kommen solche Zahlen, oft auch noch höhere. Oft werden 30 Prozent genannt. Gut zu wissen, daß weitgehend die Pharmaindustrie die WHO aushält. Kürzlich meldete SWR 3, auch das Salär des Berner Psychiatrie-Ordinarius werde von Big Pharma bezahlt.

¹⁶ BGH-Richter Thomas Fischer verbreitet in der ZEIT seit langem seine allwöchentliche Rechtskolumne, am 23.12. u.a. Folgendes: „... Manche kennt der Kolumnist noch von früher: Da bestimmten sie in der Wohnküche maoistischer Glaubenswohngemeinschaften, wer mit wem Sex haben dürfe und wer ‚Selbstkritik‘ wegen Chauvinismus zu leisten habe, samt Küchendienst...“

Erziehung ist, wie schon gehabt und verfassungsgerichtlich jetzt abgesegnet (1BvR 436/03), Staatsangelegenheit. Sie erkennen den ideologischen wie real-politischen Hintergrund auch der verbreiteten Sorgerechtsentziehungen, derentwegen ja einige von Ihnen heute hier bei uns sind. Sie sehen, wieso und wie solch neue Menschen-Verbildungspläne wie bei der Psychiatrie-Reform von *allen* etablierten Parteien am Grundgesetz (Art 6!) vorbei beschlossen und still und leise, aber unbittlich umgesetzt werden. Eine entscheidende Rolle spielen auch hierbei die neuen Psycho-Diagnosen, die doch aus gott-gleichen Höhen, etwa der (pharma-industrie-finanzierten) WHO her kommen und deshalb – sagen zumindest die Präsident/inn/en der Psychiater-Fachgesellschaft und der Bundespsychotherapeutenkammer – so zuverlässig sind. Immer penetranter wirft sich die politische Klasse nicht zuletzt mittels Psychiatrie und Psychologie über das Volk auf.

2.4.3 Amerikanisch gesponserte NGOs der Facon GIP warf Putin mehrfach inzwischen aus seinem Land, u.a. die „psycho-aktive“ Scientology. In Rußland gelten, erstaunlich genug, wieder ethische, z.B. Familien-Werte! Das bietet die Chance, daß nach Jahr und Tag auch die Psychiatrie, weithin Teil der Kulturszene, der zuletzt absoluten Dominanz Amerikas noch entkommen kann. Sicher nicht verfrüht war, daß ich im Nachtrag zu meinem Interview bei *RT Deutsch* GIPs Hintergründe aufzeigte. Passend dazu das Wort des (von uns selten zitierten) US-Senators John McCain: „Wir (Amerikaner) sponsern in Rußland und auch außerhalb seiner Grenzen Personen mit äußerst zweifelhaftem Ruf und abscheulichen Beschäftigungen, die die USA nur diskreditieren... Rußland macht genau das, was es für nötig hält... und macht aus uns dabei Idioten...“ Hinter den Huxley- und Orwellschen Zukunftsentwürfen, westlich totalitären Herrschaftskonzepten, steht wohl nicht „der Westen“ insgesamt, stehen aber offensichtlich doch mächtige Systeme im System. Auch wenn Ärzte, die sich allen Systemen anpassen, mitunter gar deren Schandtaten anführen und sich so zu deren Idioten machen: Es gibt immer noch andere, die sich ihnen widersetzen.

2.4.4 Ärzte und Politik

Mit-Ursache ist: Politik war und ist bei den Ärzten unbeliebt. Das ist teilweise verständlich. Im Patienten-Interesse sollen, müssen Ärzte zusammenarbeiten. Weil über Politik die Geister leicht auseinandergehen, wird die politische Meinungsbildung unter ihnen von der Ärzteverwaltung kurz gehalten. Bei Wahlen zu den Ärztekammern etc. bekam ich in den 35 Jahren meiner Praxistätigkeit in Starnberg alle paar Jahre zwei Wahllisten vorgelegt. Weder auf der einen noch der anderen noch sonstwo erfuhr ich, für was die Kollegen, die da gewählt werden wollten, eigentlich stehen. So kam und kommt es zu Präsidenten der *Ärztenschaft*, die eher vor-

geschoben als gewählt worden sind. Die ärztliche Basis interessiert politisch meist nur, daß die Kasse stimmt. Auf diese Weise sind die Ärzte seinerzeit in den Nazismus getappt, die Berufsgruppe mit dem höchsten Anteil damals an Nazis. Die öfters konstatierte „*Gleichschaltung der Berufsverbände*“¹⁷ hat heute die Nervenärzte mit als erste erfaßt. Ist im Land jetzt politische Bewegung aufgekommen, zweifle ich, daß davon bei den Ärzten viel ankommen wird.

2.4.5 Im Interview am 15.1.2016 bei RT Deutsch wies ich darauf hin, wie mit dem DSM der Amerikaner, dem *Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders* und der im Psycho-Kapitel davon abgekupferten ICD (*International Classification of Diseases*) der Charakter des Fachs geändert wurde. Der „alte“ Vor-Reform-Psychiater sah den Menschen als Ganzes, registrierte dazu Symptome, ihr erstes Auftreten, ihren Verlauf, ihre Begleiterscheinungen, erwog andere evt. in Frage kommende Diagnosen und stellte seine Diagnose dann quasi als Bilanz seines Gesamteindrucks, seiner Einzelbefunde und Erwägungen. Heute muß der Diagnostiker schauen, ob die festgestellten Symptome auch in besagte Listen passen, ob sie im Detail deren Vorgaben entsprechen, ob weiter geforderte Symptome zumindest andeutungsweise auffindbar sind usf. Er wird zum Tüfteln, mitunter gar zum (Hin-) Biegen angehalten, wird erzogen, nicht mehr den Gesamteindruck eines Menschen, „den Wald“ quasi, zu erfassen, sich vielmehr an einzelne Symptome, „einzelne Bäume“, zu halten und darauf zu achten, daß und wie sie in vorgegebene Muster passen.¹⁸

Sie sehen gerade am Fall Mollath, aber auch den anderen vorgestellten Mißbrauchsfällen, wie leicht sich mit der ICD, dem DSM diagnostisch fehlgehen, ja flunkern läßt, ja wie die ganze angeblich erhöhte Treffsicherheit der neuen DSM- und ICD-Diagnostik eine plumpe Augenwischerei war und ist. Dazu hat die Psychiatrie-Reform von 1975 das Fach und seine Praxis manch dubiosen staatlichen Direktiven und **Nutznießern** ausgeliefert, was kritisch zu diskutieren fachintern seit Jahrzehnten nicht mehr möglich ist. Politisch ist erst recht kein Rühren daran. Das alles gehört zum „System“ des Psychiatriemißbrauchs!

Nun sind gerade an den großen, schweren psychischen Erkrankungen, etwa den Psychosen, so typi-

¹⁷ L. Witzani, *Putsch der Zivilgesellschaft*, JUNGE FREIHEIT 18/16.

¹⁸ Selbst Prof. Holsboer, System-Psychiater par excellence (Fn11), fand: „Wenn jemand fünf von neun Kriterien innerhalb eines Katalogs (eben der ICD, des DSM) erfüllt, hat er die Krankheit, sind es nur vier, hat er sie nicht. So was Blödes“ (vgl. RB 1/11, Fn2)

sche Symptome, daß sie nach „alter“ wie „reformierter“ Psychiatrie treffend festgestellt werden können. Problematisch, vieldeutig sind eher die „leichten“ Fälle, die sich jetzt so leicht verbösern lassen. Meine Ausführungen in o.g. Interviews, in denen ich auf den pseudowissenschaftlichen Freudschen Boden des amerikanischen Diagnose-Manuals als Modell der ICD aufmerksam machte, werden aus aller Welt von unserer Webseite abgerufen. Reaktionen können letztendlich nicht ausblieben. Ich zweifle insbesondere, ob sich die russischen Psychiater auf Dauer der ICD-, de facto amerikanischen Diagnostik auf Dauer beugen werden.

2.4.6 Offene Zukunft

Mit den Landtagswahlen im März ist der politische „Hauptstrom“ etwas aus dem Tritt geraten. Zweifel, wie wir sie an der amerikanischen Diagnostik erheben, begegnen angesichts blutiger Kriege heute dem Westen, voran seiner Führungsmacht Amerika insgesamt. In vielen europäischen Ländern erfahren neue, dem Hauptstrom grundsätzlich widersprechende Parteien zunehmende Unterstützung. Die 68er Revolte, die Psychiatrie-Reform, die Massenzuwanderung u.a. kamen ja nicht als Naturereignis über uns. Sie wurden von „oben“ staatlich und über Deckorganisationen, NGOs, organisiert und finanziert, letztere z.B. über eine IOM mit über einer Milliarde Euros (seit 2010), was im Internet auch offen ausgedruckt steht. Kannte jemand IOM vorher? Von vielem, was da läuft, erhaschen wir nur ab und zu wie zufällig einmal einen kleinen Einblick. Ungeheuerliches wird uns da oft ganz beiläufig, dann auch als „alternativlos“ und als unabänderlich, vor allem als Fortschritt angepriesen, so wie uns die „Reform“ des Fachs zum perfektionierten sozialen Kontrollinstrument von Presse, halb- oder ganz staatlichen Agenturen bis hin zum Weltverband für Psychiatrie und zur GIP des Herrn Bax verkauft wurde.

2.4.7 Gemäß unserer Satzung halten wir parteipolitische Neutralität. Wie andere Gruppen dürfen wir aber prüfen, wo im Spektrum der Parteien für uns Anknüpfungspunkte sind. Bei den Parteien der sog. schwarz-rot-gelb-grünen „Mitte“ war das Thema Psychiatriemißbrauch über 40 Jahre tabu. Erstmals war es in „Putins Staatssender“ öffentlich ansprechbar. Heute, am 7.Mai 2016, wird es bei „Querdenken.TV“ herauskommen.

2.4.8 In seiner Biographie¹⁹ schrieb Walter Ritter von Baeyer, unser Mitgründer und langjähriger Ehrenpräsident, wie er am Ende seiner Tätigkeit als Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg von der politischen Radikalisierung des Faches in Gestalt des just hier aufgebrochenen *Sozialistischen Patientenkollektivs* überrollt wurde – es wurde bekanntlich zur

¹⁹ Pongratz: L.J., *Psychiatrie in Selbstdarstellungen*, Huber, Bern, 1977

Keimzelle des RAF-Terrors. So wie ich den Umbruch beim Deutschen Ärztetag 1974 erlebte (4.1), ereilte auch ihn eine vordem im Fach noch nicht dagewesene Feindseligkeit der Kollegen. Die Radikalität der 68er (Fn 4) schlug damals auf das Fach voll durch und hält sich hier teilweise bis heute. Den tiefen Entfremdungen wird am ehesten durch Zu-Wort-Kommen unterschiedlicher Meinungen in der Fachpresse zu begegnen sein, ähnlich vielleicht dem Auseinanderklaffen der Bevölkerung durch „Wort-Gewährung“ in den allgemeinen Medien. Wir haben jedenfalls allen Grund, weiter auszusprechen und zu tun, was rechtens und notwendig ist. Und die Allgemeinheit läßt sich auch nicht den Mund verbieten.

2.5 Die anschließende Diskussion brachte wichtige Ergänzungen

Klaus **Schlagmann** trug dazu Horrendes aus der Psychoanalyse und deren Auswirkungen auf Mensch und Gesellschaft vor – sein Bericht unter 7.

Gudrun **Rödel** berichtete zum geistig behinderten Ulvi Kulac, ihm hänge, obwohl er im Mai 2014 vom Mord an Peggy Knobloch freigesprochen wurde, die ebenso unbewiesene Vergewaltigung des Mädchens, das angebliche Motiv für den „Mord“, dadurch weiter an, daß sie im WAV einfach ausgeklammert wurde. So läuft jetzt ein Antrag auf ein erneutes WAV. Es stelle sich für sie als gerichtlich bestellte Betreuerin die Frage, was hier vertuscht werden soll, zumal auch hinsichtlich der verschwundenen Peggy weitere Ermittlungen eingestellt wurden.

Gustl **Mollath** antwortete auf die Frage nach dem Beginn seiner Entfremdung von Dr. Strate, dieser sei, so großen Einsatz er vordem tatsächlich leistete, seit etwa der Jahreswende 2013 auf '14 zunehmend auf Distanz zu ihm gegangen. Wiederholt habe er hier die Verteidigung schon „hinwerfen“ wollen. Er selbst habe natürlich an ihm festhalten wollen, festhalten müssen. Wie wäre ihm denn ein erneuter Anwaltwechsel ausgelegt worden, vorausgesetzt, er hätte überhaupt einen gefunden, einen bezahlbaren? Von Anfang an habe er eine Zeugenanhörung von Prof. Dieckhöfer und von mir gewünscht, vor allem von ersterem, einem gestandenen Professor der Psychiatrie. Strate aber habe sie von Anfang an entschieden abgelehnt. Noch kurz vor Prozeßbeginn habe er ihn zusammen mit Braun u.a. deshalb in seiner Kanzlei in Hamburg aufgesucht. Er, so Mollath, habe sich während des ganzen Verfahrens von seinem Verteidiger allein gelassen gefühlt.

An der Versammlung nahm u.a. (s. 4.) auch **Thomas Lindlmair** teil, über dessen Fall Frontal 21 eindrucksvoll berichtete.

3. Wie Mainstream-Medien das Mißbrauchsthema verzeichnen

In interner Korrespondenz, die auch dem ARD-Sender SWR bzw. einer seiner Mitarbeiterinnen zuing, nahmen wir dessen Sendung „In der Gutachtenfalle...“, jetzt Teil der Sendung **Odyssso**, unter die Lupe, weil sie ein schönes Beispiel dafür ist, wie Mainstream-Medien beim Thema Psychiatriemißbrauch, wenn sie im Ansatz dazu Richtiges vorbringen, Wesentliches doch verkürzen, verfälschen und so zur „Lügenpresse“ werden.

Der SWR (Thomas Diehl) behandelte die vorgestellten Skandalfälle, unter ihnen Herrmann und Mollath, isoliert, ließ wieder außen vor, was psychiatrie-intern, psychiatrie-theoretisch und –historisch in ihnen der „rote Faden“ ist, schob einen schwarzen Peter zwischen Juristen und Psychiatern hin und her, bewirkte bei den Zuschauern damit wohl kurze Aufwallungen hie von Entrüstung, da von Mitgefühl, ließ sie letztlich aber ratlos, resignierend zurück und half letztlich so, daß alles beim Alten bleibt. Im Fall Mollath stellte der SWR noch den Psychiater Simmerl heraus, der angeblich „die Wende brachte“, Mollath 2007 tatsächlich korrekt begutachtete, ihn aber ruhig jahrelang weiter schmoren ließ und auch keinen Finger mehr für ihn rührte, als im Oktober 2011 die öffentliche Kampagne für ihn begann. Jetzt aber läßt sich Simmerl vom SWR als Wohltäter feiern, wie es ähnlich auch der 68er Anwalt Strate, der mit den „CIA-Manschettenknöpfen“ tat, der Mollaths Verteidigung sauber (oder nicht) in den Sand setzte. Fast überflüssig zu sagen, daß Simmerl als systemfrommer bayrischer Kliniker an dem 68er Bubenstück der Psychiatrie-Reform von 1975 – an allen Mißbrauchsfällen seitdem hat sie ihren Anteil - nie ein Wörtchen auszusetzen hatte. Und fast ebenso überflüssig zu sagen, weil system-immanent, daß der SWR den 40-jährigen, nimmermüden Einsatz der GEP gegen diesen Psychiatriemißbrauch generell auch hier keiner Silbe würdigte. Wir hörten, daß Herr Diehl, ein „freier“ Journalist, durchaus eine korrekte Sendung vorbereitet hatte, sie aber auf Geheiß der Redaktion „passend“ machen mußte. Wo immer die Medien das Thema überhaupt aufgriffen, **verkürzten und verzeichneten sie es** - s. **Odyssso**.

Nun hat die Berichterstattung der Mainstream-Medien, nicht zuletzt der GEZ-Medien, in der Öffentlichkeit so bereits an Glaubwürdigkeit verloren, daß uns auch neue Verfälschungen des Psycho-Mißbrauchsthemas nicht allzusehr mehr bekümmern müssen. Mehr und mehr Menschen holen ihre Information aus alternativen Quellen. Daß **der deutsche Journalismus** in verschiedenen Gesellschaftsbereichen mit der Wahrheit im Kampfmodus liegt, sieht man im Ausland.

P.S. Bei obigem Rüffel am SWR sei nicht vergessen, daß sich seine Journalistin M. Anthes um Mollath verdient gemacht hat.

4. Omas Diagnose und die Folgen

Zur Jahresversammlung 2016 kam unangemeldet noch ein Gast aus Stuttgart, der seine Geschichte vortrug und mit ihr bei den Versammelten Anklang fand. Speziell für sie berichte ich, was mir Herr W. in weiteren Ferngesprächen und über Skype zu dieser seiner Geschichte noch mitteilte, dazu noch Unterlagen sandte als Beispiel für die Vielschichtigkeit der Probleme, mit denen wir es zu tun haben.

Er sei, so W., bei seiner Großmutter aufgewachsen, die ihm, als es in seiner Adoleszenz vermehrt zu Konflikten kam und sie handgreiflich nicht mehr durchdrang, einredete und solches auch in der Umgebung verstreute, er leide an einer Psychose. Das hatte sie einem Artikel der HÖR ZU entnommen. Über einer lauten Auseinandersetzung Ende 1997 – er stand damals vor dem Abitur – riefen Nachbarn die Polizei, die ihn unter Mithilfe einer Hausärztin in das psychiatrische Landeskrankenhaus Winnenden schaffte. Dort vermerkte man die Hauptdiagnose „Adoleszentenkrise“, übernahm Omas Annahme aber als Verdachtsdiagnose und hielt ihn zweieinhalb Monate fest, nötigte ihn dabei zur Einnahme eines Neurolepticums, sonst würde gespritzt. Dieses wieder verursachte u.a. höchst unangenehme psychische und motorische Störungen, ein sog. Zungen-Schlund-Syndrom. Infolge der Stationierung schloß er die Schule verspätet ab. Dann absolvierte er ein IT-Studium. Er verdiene so jetzt recht gut. Die erfahrenen Übergriffe in der Klinik erfüllten ihn aber weiter mit maßlosem Zorn. Er klagte 2008 gegen sie. Das Landgericht Stuttgart aber bestellte einen Gutachter, einen Professor der Psych.-Univ-Klinik Heidelberg, der das Handeln der Winnenden Klinik für rechtens befand, wiewohl mehrere Fachkollegen und Psychologen (vordem schon wie) danach in gründlichen, m.E. sehr fundierten Gutachten seine schwierige Lebenssituation erkannt, sein Reagieren darauf als einfühlbar, jedenfalls nicht krankheitsgeprägt und die Zwangsbehandlung als verfehlt befunden hatten. Das Gericht aber stützte sich allein auf *seinen* Gutachter und verwarf damit die Klage - kostenpflichtig.

Bei Behörden etc. werde er so weiterhin schief angesehen, ja diskriminiert. Er kämpfe deshalb weiter. Über den Kosten sei er schon in Schulden geraten. Er hoffe jetzt aber mit einem neuen Anwalt doch noch ans Ziel zu kommen. Auch Mollath habe ja nur durch seine Hartnäckigkeit obsiegt.

An dem Fall wird erneut die Leichtfertigkeit offenbar, die in das psycho-justitielle System, die gerichtliche Praxis, vor allem aber in die Psychiatrie eingedrungen sind und vom GESAMTEN Establishment von Justiz, Medien, vor allem aber der Politik, offensichtlich weil von vielen gewünscht, gedeckt werden (2.3.1).

Daß sich ein Patient bei einer Zwangseinweisung oft in einem irritierenden, vieldeutig unklaren Ausnahmezustand befindet, ist keine Frage. Innerhalb von Stunden, spätestens ein, zwei Tagen aber weiß (zuletzt gewiß auch) der Psychiater, ob eine psychosebedingte Selbst- oder Fremdgefährlichkeit vorliegt oder nicht. Jedes Festhalten darüber hinaus ist Freiheitsberaubung, das Ansetzen eines Neurolepticums erst zwei Wochen nach der Aufnahme bei immer noch ungeklärter Diagnose und fehlender Einwilligung aber Körperverletzung.

Ebenso skandalös erscheint bei der nachträglichen Begutachtung zehn Jahre später die Rechtfertigung der zweieinhalb monatigen Internierung bei einer Adoleszentenkrise, die Verhüllung des vorausgegangenen Konfliktes und der folgenden belastenden, u.a. medikamentösen Behandlung unter der weiter festgehaltenen Verdachtsdiagnose (einer beginnenden Psychose) mit einem klingenden Fachvokabular, insgesamt die Verzeichnung der realen Sachverhalte durch einen Facharzt, einen Universitätsprofessor.

Ebenso skandalös das Gericht, das trotz Vorliegens gar gründlicherer Gegengutachten die Expertise *seines* Gutachters trotz dessen offenkundiger Dürftigkeit vorzieht, sie zur Allein-Gültigkeit erhebt und damit zur Grundlage seines Urteils macht.

Und nicht weniger skandalös endlich die Medien, Zeitungsschreiber und –herausgeber und weitere Publizisten, nicht zuletzt die Politiker, die solche oft und immer wieder vorkommenden Geschehnisse, Straftaten im Grunde, vor allem aber ihre sie begünstigenden, fachlichen Bedingungen totschweigen, diejenigen gar, die einzigen im Land, die sie seit vierzig Jahren für Gottes Lohn kompetent immer wieder aufzeigen, unsere GEP, totschweigen, sie ausgrenzen oder gar öffentlich madig machen. – Überflüssig zu erwähnen (?), daß sich auch von den oben erwähnten „Gut-Gutachtern“ keiner je der GEP angeschlossen hat.

In den Gesprächen riet ich Herrn W., bei der Verfolgung seines Ziels, dieses nicht zum alleinigen Lebenszweck zu machen, selbst nicht zu einem Michael Kohlhaas zu werden – ihm kann W. gut nachfühlen –, sondern zumindest gleichgewichtig die Möglichkeiten einer glücklicheren Lebensgestaltung für jetzt und die Zukunft wahrzunehmen. Solche habe er sich allen Querschlägen in der Vergangenheit zum Trotz doch erworben. Auch Mollath habe das gewiß verdiente Ziel der vollen Rehabilitation und Entschädigung infolge entgegenwirkender Interessen zuletzt gar seines Anwalts nicht erreicht. Auch im sog. Rechtsstaat ist Recht nicht immer erreichbar, was das eigene seelische Gleichgewicht nicht gänzlich ruinieren möge. Mitunter geraten unsere Jahresversammlungen zu halben „psychotherapeutischen Sitzungen“.

5. Was Betreuer bei aller vornehmsten Psychiatern so erleben - Eine Korrespondenz

Gudrun Rödel, die den geistig behinderten, fast 14 Jahre lang zu Unrecht psychiatrisch internierten **Ulvi Kulac** mit viel Engagement betreut und ihm zur Freiheit (in seinem Rahmen) zurückverholfen hat. Ulvi lebt glücklich und zufrieden jetzt in einem betreuten Wohnheim. Auch in diesem Interview geht es in erster Linie darum, aufzuzeigen, was uns Bürgern, dir und mir, heute von Seiten unserer „Obrigkeit“ und unserer reformierten Psychiatrie, die sich als deren verlängerter Arm versteht, ihr untersteht, geboten wird.

Die Diskussion kam zustande über dem seltsamen Umstand, daß Frau Rödel ausgerechnet zu ihrer Pro-Ulvi-Tagung am 7.1.2015 den bekannten Hochstapler Postel geladen hatte, der selbst ein Prototyp der unsolid sich aufspielenden Reform-Psychiatrie und ihrer Schaumschlägereien ist und als solcher Rödel's ernsthaftes Anliegen der Befreiung Ulvis aus dem „Psycho-Knast“, geradezu ins Lächerliche zu bringen drohte. Darauf hatte ich Frau Rödel am 8.12.2015 hinzuweisen Mit seinem wiederholten Husarenstücken des Psychiaterspiels in den Jahren von 1982 bis 1997, seiner Wortakrobatik, seinen Betrügereien, seiner Unverfrorenheit war der gelernte Postbote Postel seinerzeit just bei Psychiatrie-Professoren und -Administratoren, Ministern, ja selbst beim Papst gut angekommen. Beim Anwalt Strate, beim (ehem.) Vorsitzenden des 1. Strafsenats des BGH Nack steht er auch heute noch hoch im Kurs. Indem er jetzt Psychiatrie in schönster 68er Machart darbot und nebenbei gegen eine „*ordentliche Psychiatrie*“ (Mollath) Stimmung machte, dazu über uns, die GEP und ihren Vorsitzenden, herzog, erzielte er beim Publikum – 68er Verblödung, Pop-Kultur sind weit verbreitet - einige Lacher. Die Umstände, wie es zu der Einladung Postels durch Frau Rödel kam, erklärt sie im Folgenden:

5.1 Weinberger an Rödel am 8.12.2015

... Dieser Tage ging mir ein Video zu, das Herrn Postel bei Ihrer zu Ulvis Freilassung am 31.7.2015 abgehaltenen Veranstaltung in Bayreuth in Aktion zeigt. Ich weiß nicht, ob Sie realisieren, daß und wie Sie damit zum Fortbestand krummer Verhältnisse in der Psychiatrie, zur Belustigung zwar des Publikums, letztlich aber zur Zerstreuung ernsthaften Interesses der Allgemeinheit für die im psycho-justitiellen Bereich sich abspielenden Schrecknisse beigetragen und solides Bemühen um ihre Abstellung, Abstellung auch der Überheblichkeiten der hier Beschäftigten entgegengewirkt haben. Dachten Sie wirklich, eine „*ordentliche Psychiatrie, keine Scharlatanerie*“, so Gustl Mollath, voranzubringen, indem Sie dem be-

kannten, heute mit Mollaths Ex-Verteidiger Strate verbundenen Hochstapler und Betrüger Postel die Bühne bereiteten? Ich kann mich nur wundern. Etwas Grundsätzliches noch, aber Sie wissen es selbst: Bei aller Kritik an gar empörenden Unzulänglichkeiten in den Bereichen von Justiz wie Psychiatrie darf nie außer Acht geraten, daß es sie grundsätzlich braucht.

5.2 Rödel an Weinberger am 11.12.2015

... Postel hatten wir zu einem Zeitpunkt nach Bayreuth eingeladen, als eine Freilassung von Ulvi noch sehr in Frage stand. Wir mussten jede Plattform nutzen, um in die Öffentlichkeit zu kommen. Dass seine Person sehr umstritten ist, war uns sehr wohl bekannt. Er hat diese Lesung für Ulvi – ohne Honorar – abgehalten. Aber seine Darstellung (wie übrigens auch in der Sendung am Mittwoch), dass er über zwei Jahre mit als Gutachter gearbeitet und Fremdwörter verwendet hat, die es weder in diesen noch in anderen Bereichen der Medizin gibt und dass keiner gemerkt hat, dass er nur ein kleiner Postbote ist, regt schon sehr zum Nachdenken an.

Ich habe in der Sache Ulvi die Arbeit von fünf verschiedenen, zum Teil gar habilitierten psychiatrischen Gutachtern – Nedopil, Kröber, Wenske, Blocher und Leipziger – kennengelernt; sie waren alle katastrophal, ja geradezu niederschmetternd. (Sie bestätigen die Aussage im TV-Bericht vom Dienstag zum Fall Mollath (BR 8.12.2015: *Mollath – Und plötzlich bist du verrückt*): Einer schreibt vom anderen ab!)

Nedopil und Kröber haben die geistige Behinderung von Ulvi völlig außer Acht gelassen. Ulvi hat ihnen teilweise regelrechte Märchen erzählt; keiner von beiden hat einmal den Wahrheitsgehalt überprüft. Nedopil hat Ulvi sogar seinen Studenten bei einer Vorlesung als den Mörder von Peggy Knobloch präsentiert bzw. regelrecht vorgeführt. Nedopil hatte die geistige Behinderung von Ulvi zwar zunächst eindeutig diagnostiziert; ein behinderter Mensch auf dem geistigen Niveau eines Zweitklässlers! Als es aber um die Frage der Verhandlungsfähigkeit ging, hat er sein eigenes Gutachten über den Haufen geworfen und Ulvi für verhandlungsfähig erklärt und somit die Grundlage für den Prozess und seine Verurteilung gelegt!!!!

Blocher hat Ulvi zweimal begutachtet; in der Begutachtung nach dem Freispruch des Mordes in meinem Beisein erklärte er, dass Ulvi die ganzen Jahre in der Psychiatrie wegen des angeblichen Mordes an Peggy Knobloch untergebracht sei. Für seine anderen Handlungen hätte er höchstens ein bis zwei Jahre Therapie bekommen. Im schriftlichen Gutachten waren seine Ausführungen – zu meinem und Ulvis Entsetzen – total entgegengesetzt; er erklärte ihn plötzlich für nach wie vor

gefährlich (was dieser tatsächlich nie war!).

Von Dr. Leipziger ganz zu schweigen: in den jährlichen Berichten für die Strafvollstreckungskammer wurden immer wieder Gründe erfunden, um eine Freilassung zu verhindern. So wurde festgestellt, dass Ulvi auf seiner Station immer wieder sexuell auffällig sei. Mir liegen jedoch von seinen Kameraden die Unterschriften vor, wonach dies keinesfalls zutrifft, im Gegenteil: Ulvi sei ein ganz ruhiger und lieber Zeitgenosse!

Sehr geehrter Herr Dr. Weinberger, all diese Vorkommnisse in meinen über 10 Jahre andauernden Recherchen bringen mich nicht nur zum Wundern, sondern lassen bei mir große Zweifel an der Psychiatrie aufkommen. Während meiner Besuche bei Ulvi in der Psychiatrie in Bayreuth haben sich viele Menschen, Hilfe suchend, an mich gewandt, die zum Teil bereits 10, 20 und sogar über 40 Jahre hinter Gittern sind ohne Lockerungen und völlig resigniert haben. Das kann und darf nicht länger hingenommen werden; dagegen vorzugehen, das war auch der Grund meines Beitritts in die GEP.

5.3 Weinberger an Rödel am 14.12.2015

... Ihre „großen Zweifel an der Psychiatrie“, die Ihnen beim Fall Ulvi kamen, steigen uns seit 40 Jahren immer wieder auf. Sie sind es, über denen wir unsere GEP (vormals DVpMP) gründeten. Ihre Aktivitäten wurden in unseren Rundbriefen regelmäßig dokumentiert. Wer aber las sie?²⁰

Weil wir den Jammer in den Psycho-Fächern aufzeigten, nichts übertrieben, aber auch nichts ausließen – um Ulvi kümmerten sich andere schon, Sie vor allem -, wurden wir von unseren hohen Ordinarien und (Fach-) Kollegen über 40 Jahre ausgegrenzt bis verleumdet, von den Berufsorganisationen, Berufsverbänden, Fachgesellschaften, Ärztekammern vornweg (wir hätten „den Pfad der sachlich-konstruktiven Diskussion längst verlassen“, schrieb einer ihrer Präsidenten, RB 1/14,3.8)), wurden aber auch von der großen Schar sonstiger Psychis, Psychologen, Sozialarbeiter usw. heftig angefeindet. Auch viele selbsternannte „Seelenkenner“ hielten da mit. Im bekannten Fall Mollath sprang das auch auf Richter und andere Juristen über, zuletzt gar auf Mollaths Ex-Verteidiger Strate. Aus gewiß unterschiedlichen Motiven schnitten oder diffamierten uns noch strikter aber unsere Politiker und durch die Bank die Medien. Als Ankläger, als Reformer der Psychiatrie wurden

und werden außer Staatspsychiatern nur 68er Chaoten, Anti-Psychiater und Hochstapler vom Schlag des Herrn Postel akzeptiert. Gegen sie hoben sich die Nedopils, Kröbers, Pfäfflins dann günstig ab. Ihnen flochten Medien²¹ und Politiker Ehrenkränze. Menschen, die an Folgen von Psychomißbräuchen dahinkümmern, sind, wenn sie denn auf uns stoßen, oft erstaunt, daß es eine GEP überhaupt gibt. Ich verstehe gut, daß Sie bei so viel Indolenz im Land jede Plattform nutzen mußten, um in die Öffentlichkeit zu kommen.

Wohl weil es im staatlich (und überstaatlich) geordneten psycho-justitiellen Bereich meist leidlich korrekt zugeht, glauben viele, es gehe hier grundsätzlich korrekt zu. Es menscht aber überall. Um diese Erkenntnis nicht zu breitem Protest anschwellen zu lassen, hat das System, so scheint es, Vorkehrungen getroffen. Offensichtlich deshalb wurden und werden ernsthafte Kritiker des Psychiatriemißbrauchs von den Medien systematisch totgeschwiegen, gegebenenfalls diffamiert, werden zur Ablenkung auch Pseudo-Konflikte wie die zwischen Psychiatern und Psychotherapeuten hochgeschwemmt oder gar Instanzen unsinniger, antipsychiatrischer Kritik gepöppelt (2.3.4), auf daß der von ihnen veranstaltete Lärm alle berechnete Kritik wie etwa Ihre, liebe Frau Rödel, übertöne. Schön, daß Sie kürzlich zu uns gestoßen sind. Es gibt viel noch zu tun.

5.4 Ob ihres tatkräftigen Einsatzes für den verfehlt-psychiatrisch internierten Ulvi Kulac und damit (in Mollaths Worten) für eine *ordentliche Psychiatrie, keine Scharlatanerie* wurde Gudrun Rödel bei der Jahresversammlung der GEP 2016 zu deren immer aus Fachleuten und aus „Laien“ bestehenden Vorstand kooptiert.



GEP-Vorstand 2016 v.li.: Eckstein, Dieckhöfer, Schlagmann, Rödel, Weinberger, Schaarschmidt

²⁰ Rings um den Globus werden unsere Publikationen sehr wohl gelesen (2.1.1). Nur offiziell tut man, als kenne man sie nicht.

²¹ Wie sollten wir das Wort *Lügenpresse* nicht aufgreifen (Fn13), wie nicht unsere Politiker hinterfragen, die das Psycho-System so unterhalten, wie es ist?

6. Interview bei RT Deutsch zum Thema Psychiatriemißbrauch

(Das **Video** bereits unter 2.2, hier die Textvorlage mitsamt weiterer, in das Interview nicht mehr mit eingegangener Ausführungen und Kommentare)

6.1 Seit 40 Jahren versuche ich mit Mitstreitern in der „*Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie*“ (GEP) Mißbräuchen des Fachs zu wehren. Gerade in jüngerer Zeit sind dazu mehrere aufsehenerregende Fälle bekannt geworden. Teilweise hatte unsere Arbeit auch Erfolg:

Dem Geschäftsmann **Eberhart Hermann** hat 1994 der damalige Münchner Psychiatrieordinarius Prof. Möller, ohne ihn untersucht zu haben, mit einem haltlosen Attest die Existenz unter den Füßen weggezogen. Mit Müh und Not konnte Herrmann sich und seinen Warenbestand in die Schweiz retten und dort sein Geschäft neu aufbauen. Im Februar 2010 obsiegte er mit seinen Schmerzensgeld- und Schadensersatzforderungen beim Oberlandesgericht München, wozu auch unsere Gutachten²² beitrugen. Die Medien Münchens berichteten – knapp. Die Vernichtung beruflicher Existenzen durch falsche Psycho-Gutachten trifft mitunter auch Psychiater-innen selbst.²³

Weithin bekannt geworden ist der Fall **Gustl Mollath**. 2006 wurde er ins Irrenhaus gesteckt und siebenhalb Jahre lang dort festgehalten, offensichtlich weil er über große Geldverschiebungen nicht sprechen sollte. Ihm angelastete Tötlichkeiten gegen seine Frau, eine Bankerin, Geldverschieberin, waren nie bewiesen worden. 2011 befand ich den Internierten in einem Fachgutachten als gesund und ungefährlich. Der Vollstreckungsrichter verwarf es. Mollath mußte weiter brummen. Es entstand jetzt aber öffentliche Empörung, sodaß er im August 2013 wieder freikam. Das ganze Land lernte ihn in der Folge am Fernsehen als mit persönlicher Note „normal tickend“ kennen. Dennoch drückte ihm ein bayerisches Gericht im Wiederaufnahmeverfahren im August 2014 auf ein neu beigezogenes, fragwürdiges, fast lachhaftes Gutachten hin erneut den Makel einer Geistesstörung auf.

Kürzlich, im November brachte VOX eine umfängliche Sendung zum Fall **Andrea Kuwalewsky**. Der Frau war von einer Psychologin eine „Persönlichkeitsstörung“, eigentlich nur der Verdacht auf eine solche, angehängt worden. Mit dieser Begründung aber wurden ihr ihre vier Kinder entzogen und zu

deren argem Leid in ein Kinderheim gesteckt. Gestützt auch auf ein Gegengutachten von mir und auf weitere Helfer konnte die Frau ihre Kinder im August 2014 glücklich wieder nach Hause holen.

Im bekannten Fall der vier Frankfurter Steuerfahnder um **Rudolf Schmenger** fiel im Dezember ein knackiges Urteil. Die vier hatten jahrelang erfolgreich gegen Steuerrückzieher ermittelt, hatten dem Staat Millionen an Rückzahlungen eingebracht, den Finanzinstituten zahlreiche Strafverfahren. Politisch unerwünscht, hatten sie so am Finanzplatz Frankfurt die gewohnten Geschäftsabläufe gestört. Im Auftrag der Finanzverwaltung wurden sie darob 2006 psychiatrisch begutachtet, vom Gutachter Dr. Holzmann für paranoid befunden und zwangspensioniert, so als habe alle vier mit einem Schlag die gleiche Geisteskrankheit befallen. Die gewiesenen Beamten verstanden sich zu wehren. Im Dezember wurde der Gutachter jetzt verurteilt, ihnen insgesamt 226.000 Euro Schadensersatz zu zahlen. Und für das Land Hessen könnte die Sache noch teurer werden.

6.2 Über diese und ähnliche Skandale berichteten die Medien, wenn überhaupt, so, als handele es sich doch nur um Einzelfälle, seien es auch vier auf einmal. In unserer GEP erfuhren wir in den letzten 40 Jahren von vielen ähnlichen Fällen und viele blieben gewiß verborgen. Reformbedürftiges im Justiz-System wurde jetzt über dem Fall Mollath erkannt, im November darüber der „Maßregelparagraph“ § 63 StGB reformiert. An das System Psychiatrie²⁴ aber rührte niemand. Das heißt, 1975 gab es, von Amerika ausgehend und auch medial lebhaft begleitet, mit einer Enquête der Bundesregierung, von ihr geleitet, durchaus eine Psychiatriereform. Nur hat diese das Fach zu Mißbräuchen, wie sie jetzt abliefen, erst richtig aufgepeppt

Psychiatrie gibt's seit 200 Jahren. Dabei gibt es seit langem zwei kritisch einander gegenüberstehende Richtungen, die „klassische“, medizin-üblich „biologisch“ orientierte Psychiatrie und die mehr „psychologisch“ seelisches Leid aus widrigen Erlebnissen ableitende. Als ihr Kopf gilt Freud. 1970 brachte die WHO eine der „klassischen“ Psychiater-Mehrheit entsprechende Diagnosenliste heraus, die *International Classification of Diseases* (ICD), um damit die Psychiater weltweit auf eine gemeinsame Sprache festzulegen. 10 Jahre später, 1980, aber brach die amerikanische Fachgesellschaft APA mit einer eigenen Diagnosenliste, dem DSM, aus der WHO-Gemeinsamkeit aus. Seit langem auf Freud fixiert, der vielen Psychiatern sonst als wissenschaftlich

²² eines von Prof. Dr. Dr. K. Dieckhöfer, Bonn, eines von mir.

²³ s. GEP-Rundbrief 1/15,3.5, der Fall Petra Kutschke

²⁴ Der damalige Psychiater-Präsident Prof. Dr. W. Maier, Bonn, fand zum Fall Mollath nur, die Presse habe das Fach „zu Unrecht“ angeschwärzt.

nicht so zuverlässig galt, hielt die APA doch strikt, wenn auch mitunter kaschiert, an ihm fest. Sie vermehrte dazu die Zahl psychiatrischer Diagnosen. Zu Beginn meiner Berufstätigkeit gab es davon 20, jetzt sind's über 300!²⁵ Und auch mit der Umbenennung alter Diagnosen gab die APA deren Inhalten – wer die Begriffe prägt, prägt gesellschaftliche Wirklichkeit – unter neuen Namen eine neue Bedeutung. Eine arge Großzügigkeit, ja Schludrigkeit rissen in die Psycho-Fächer, Psychiatrie und Psychologie, ein.

Während etwa die bisher so genannten „*Psychopathien*“ (Kurt Schneider, RB 1/15, Fn 16) lediglich akzentuierte Charaktereigenschaften markierten, bezeichnen sie jetzt unter dem neuen Namen „*Persönlichkeitsstörung*“ klar seelische Krankheiten. Wenn *Persönlichkeitsstörungen* von Gutachtern bei Gericht Betroffenen angehängt werden, haben sie jetzt für sie oft schlimme Folgen. Und die neuen Diagnosen werden besonders in familienrechtlichen Verfahren häufig vergeben. Alleinstehenden Elternteilen etwa werden just unter dieser neuen „Krankheitsdiagnose“ häufig ihre Kinder entzogen (s.o.). Ich habe als Gutachter mehrere solcher Fälle kennengelernt. Auch Ex-Bundesminister Blüm weist in seinem Buch EINSPRUCH auf die so bewirkte „*Verwüstung des Rechts*“, speziell des Familienrechts hin.

6.3 Unter der Hand aber zwang die APA mit dem DSM ihre Vorstellungen den Psychiatern der Welt in erpresserischer Weise auf. Wer in US-Fachzeitschriften publizieren wollte – das waren nun einmal die prestigeträchtigsten, einflußreichsten -, der mußte ihre Begriffe mit den entsprechenden DSM-Codes benützen und damit ihren Positionen huldigen. Das DSM wie die ICD kommen alle paar Jahre bis Jahrzehnte mit neuen Versionen heraus – die Zahl der Diagnosen steigt dadurch weiter -, wobei die WHO jetzt ihre ICD dem DSM anpaßt, sie den Amerikanern quasi nachhinkt.²⁶ Von Anfang an wirkte im Übrigen politischer Druck. Die Bundesregierung, die etablierten Parteien drückten mit ihrer Psychiatrie-Enquête von 1975 ganz nach heutiger GroKo-Manier die neuen Vorlagen, de facto amerikanisch-Freud-

sche, vielfach noch als realitätsfern ausgewiesene Konzepte der deutschen Seelenheilkunde auf. So bestimmen im Grund jetzt die APA, nach ihrer Selbstbeschreibung „*Stimme und Gewissen der modernen Psychiatrie*“, genauer ein Klüngel ausgewählter „Wissenschafts-Oligarchen“ just aus dem Land, in dem sich damals selbst die spektakulärsten Psycho-Skandale abspielten, wer bei uns fortan als gestört, als krank, als verrückt gelten und damit rechtlos gestellt, wie Schmenger zwangsrelegiert oder wie Mollath auf Jahre weggesperrt werden kann.

Wie diese Fälle **jetzt hierzulande**, bewegten jene Skandale **seinerzeit** die Bevölkerung der USA, 1982 etwa der Fall Osheroff, der die angesehene Freudianer-Klinik Chestnut Lodge in Maryland Strafzahlungen von mehreren hunderttausend Dollar kostete, 1983 der Skandal um den (vormals) „reputierten“ Freudianer-Arzt John Rosen, der wegen Gewalttätigkeit gegen Patient/inn/en dann seine Lizenz verlor, in den 1980er und 90er Jahren, fast bis zur Gegenwart reichend, die „*recovered memory*“-Bewegung, die, von frühen Positionen Freuds ausgehend, vieler Menschen Leben ruinierte.²⁷ Gleichwohl gelang es der APA just in dieser Zeit mit ihrem DSM eine Art **amerikanischen Psycho-Imperialismus** zu etablieren.

Die deutschen Psychiater spielten mit. Und die mainstream-Medien schwiegen oder griffen allenfalls uns fach-intern übrig gebliebene Kritiker an. „*Schweigekartell*“ vom Übelsten auf dem Psycho-Gebiet schon ab den 1970ern! Gut, daß es heute RT Deutsch gibt!

Das Folgende aus dem vorbereiteten Konzept anzusprechen, reichte die Zeit der Interview-Aufnahme nicht. Da unsere Publikationen aus aller Welt von der GEP-Website abgerufen werden, könnte das aber die Wiedergabe des Konzepts hier ausgleichen.

6.4 Kurz einige Worte – wir sind hier doch bei einem russischen Staatssender – zu **Rußland**²⁸: Freud spielte dort in den vor- wie den ersten nachrevolutionären Jahren unter Trotzki / Lew Bronstein, dem „*Kriegskommissar*“, dem „*Schlächter der Kronstädter Matrosen*“, ebenfalls eine herausragende Rolle. Der Mensch werde, so verkündeten seine Freudianer – ihre exaltierten Töne begegneten uns bei unseren 68ern wieder – „*unvergleichlich viel stärker, klüger und feiner; sein Körper wird harmonischer, seine Bewegungen werden rhythmischer und seine Stimme wird musikalischer werden*.“

²⁵ Ältere Autoren schätzten die Zahl schizophrener auf 0,8% (H.J. Weitbrecht 1963), manisch-depressiver Erkrankung auf 0,6% der Bevölkerung (Th. Spoerri, 1970). Schon zur Zeit der Enquête bezeichnete u.a. die Bundesregierung ein Drittel der Bevölkerung als psychisch krank und behandlungsbedürftig. Und unisono stießen die Medien ins gleiche Horn.

²⁶ Berger M., PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN – Klinik und Therapie, Urban & Fischer 2004, S. 48 ff. Faust V., PSYCHIATRIE, ein Lehrbuch für Klinik, Praxis und Beratung, Gustav Fischer, 1995, S. 17 ff.

²⁷ z.B. Crews F., *Follies of the Wise*, 2006, Wilcocks R. *Mousetraps and the Moon* (2000) – um nur zwei Beispiele von Quellen zu nennen. Von den erhellenden Büchern ist auf Deutsch nichts erschienen. Das deutsche Lesepublikum hält man dumm.

²⁸ In den rasch bei RT Deutsch eingegangenen Kommentaren zur Sendung wurde prompt auch nach den seinerzeit in Rußland abgelaufenen Mißbräuchen gefragt.

[...] Der durchschnittliche Menschentyp wird sich bis zum Niveau von *Aristoteles, Goethe und Marx* erheben...“ Die Begeisterung ließ aber bald nach²⁹, wohl weil sich der von Freud abgeleitete, von Trotzki gepushte „neue Sowjetmensch“ rasch als Luftnummer erwies. Rußland blieb stark und ist nach großer Krise, wenn ich’s recht sehe, durch die Ko-Existenz der angestammten geistigen Kräfte und Werte in ihm, des orthodoxen Christentums auch in dessen säkularer Form als Sozialismus, alt verwurzeltem Patriotismus und wieder entdeckter Marktwirtschaft, wieder erstarkt. Vom amerikanischen Neo-Marxismus, der mehr mit Freud und Trotzki als mit Marx zu tun hat und wesentlich über die Psycho-Fächer die Auflösung tradiertter Werte im Westen besorgte, blieb Rußland jetzt verschont, wohl gefeit.

6.5 Von Psychiatriemißbräuchen wurde in den 1960er bis 80er Jahren häufig aus der Sowjetunion Chruschtschows, dann Breschnews berichtet. Nach der Wende erfuhren wir von solchen auch aus der Ex-DDR, wovon freilich abgewiegelt wurde, nicht zuletzt von Joachim Gauck. Der einzige Weltpolitiker, der sich von diesen Treu und Glauben ruinierenden Fehlpraktiken öffentlich distanzierte, war Michail **Gorbatschow** in seinem Buch ALLES ZU SEINER ZEIT – MEIN LEBEN (RB 1/13,2.9). In Deutschland, das ihm wie niemandem sonst die wieder gewonnene Einheit des Landes verdankt, kümmert das die wenigsten. Schweigend nimmt man hin, **wie ihn der Westen täuschte**, wie entgegen heiliger Versprechen die NATO nach Osten vorrückte und gar Deutschland wieder Truppen an Rußlands Grenzen stellt. Für seine außergewöhnliche moralische Leistung, dem Aufzeigen schandbarer Mißbräuche der Heilkunde, hat Gorbatschow nirgends Dank und Anerkennung erfahren. Seien sie ihm von deutscher, von psychiatrischer Seite hier einmal abgestattet.

6.6 Ein Wort an dieser Stelle noch zu den real-politischen Hintergründen des damals internationalen Widerstands gegen die sowjetischen Praktiken. Unsere Vereinigung, Teil damals einer aus „ähnlichen“ Gruppierungen in verschiedenen Ländern bestehenden Assoziation, der IAPUP, war an ihm voll beteiligt. Mit der Zeit merkten wir jedoch, daß diese anderen Gruppen auch von uns abweichende Ziele verfolgten und ihnen trübes Geld zuzuging. In diesem Kreis, der dann ganz auf (amerikanisch-freud-marxistische) „Reform“ umschwenkte, hörten wir 1991, daß die Smith-Richardson-Foundation, eine der Haupt-Geldquellen – unsere deutsche Vereinigung war offensichtlich die einzige, die sich über die Jahre allein aus Mitgliedsbeiträgen nährte –, das Wort

„Psychiatriemißbrauch“ nicht mehr hören wolle. Laut Wikipedia unterstützt die Foundation vor allem konservative US-Politik! Wir verließen IAPUP rasch³⁰. Außer von uns war der sowjetische Psycho-Mißbrauch hierzulande nur von der FAZ vermerkt worden. Jetzt aber – die Sowjetunion war 1991 in Auflösung, das Hauptziel der Geldgeber wohl erreicht – tauchte besagtes Wort auch in der FAZ nie mehr auf, auch in Zusammenhang mit der DDR oder jetzt mit Herrmann, Mollath, Schmenger und vielen anderen nie mehr. Westlichen Machthabern, die das Fach, wie sich bald zeigte, ähnlich mißbrauchen wie seinerzeit Chruschtschow & Co., wollte wohl auch die FAZ das Spiel nicht verderben.

6.7 Das ist offensichtlich der Grund für den Mißbrauch der Heilkunde, daß Machthaber unterschiedlichster Färbung auf unterschiedlichsten Ebenen sie allzu gern gebrauchen und weiterhin gebrauchen wollen, um Oppositionelle, ggf. ganze Gruppen, ganze Lager,³¹ die das System hinterfragen, zu „erledigen“. In leichten Fällen diskreditieren sie sie etwa mit der Diagnose „Verschwörungstheoretiker“, in „schwereren“ ziehen sie sie ganz aus dem Verkehr, wobei sie ihre Hände noch in Unschuld waschen. Ärzte, Psychologen, „Sachverständige“ übernehmen für sie die Drecksarbeit und versehen diese gar noch mit international- „wissenschaftlichen“ Gütesiegeln. Im Fall Schmenger konnte der hessische Gesundheitsminister Banzer sagen, das Holzmansche Gutachten, das wohl auch seine Staatskasse demnächst noch einiges kosten wird, werde von DSM und ICD gedeckt. So wäre, meinte er, doch alles in Ordnung.

Daß unseren Machthabern das Treiben in den Fällen Mollath, Schmenger u.a. mißlang, heißt nicht, daß es ihnen in vielen, wohl den meisten Fällen bisher nicht gelungen wäre. Überall in der Psychiatrie und Psychologie, der Justiz und in anderen Berufen finden sie Dienstbeflissene, die ihnen an die Hand gehen. Daß die Medien mitspielen, die viel beschworene „öffentliche Kontrolle“ nicht funktioniert, ist das Schlimmste. Psychiatrie ist Heilkunde gewiß, ist aber politisch auch ein Machtmittel ersten Ranges. Alternative Medien bräuchte es über RT hinaus hierzulande dringendst.

³⁰ IAPUP wechselte nach unserem Ausscheiden ihren Namen mehrfach, heißt jetzt *Global Initiative on Psychiatry (GIP)*, hat als NGO Verbindungen nach, teils Filialen in Kaunas, Sofia, Kiew, Tbilisi und Duschane und treibt dort „Psychiatrie-Reform“ (s.o.), ein anschauliches Beispiel, wie mit „Reform-Psychiatrie“ (s.o.), die hierzulande schon als Schrittmacher der amerikanischen Kulturrevolution diente, jetzt von allen Seiten Rußland kulturpolitisch umzingelt wird.

³¹ Das „disqualifiziert“, diskreditiert auch schon als paranoid, als geistesgestört.

²⁹ Etkind A., EROS DES UNMÖGLICHEN, Kiepenheuer, 1993

Nachdem sich die nationalen Bezüge zu Psychiatriemißbräuchen verändert, ja umgekehrt haben – sie ereignen sich jetzt wohl eher im Westen – und nachdem Rußland zu Beginn der Sowjetzeit mit Freud selbst intensiv konfrontiert war, ist zu hoffen, daß sich die russischen Psychiater, im zeitlichen Abstand jetzt unbefangen, mit den angeführten Problemen eingehender wieder befassen werden, nicht zuletzt wegen ihrer aktuellen politischen Bedeutung. Daß „der Westen“ die Thematik einseitig in seiner Obhut hält, birgt zu viel Gefahr.

Im Grunde berührt die inzwischen 100 Jahre alte Auseinandersetzung um Freud³² unsere GEP nur am Rand. Wir versuchen primär konkreten Mißbräuchen des Fachs wie den anfangs angeführten zu wehren. Solche kommen leider unabhängig von allen divergenten Lehrmeinungen immer wieder vor. So beurteilen wir die verschiedenen, oft konträren Richtungen der „Psycho-Fächer“ vor allem nach den Kriterien:

- Wie begegnen sie besagten, ihrem Heilauftrag zuwiderlaufenden Mißbräuchen? Und
- Welche Erfolge haben sie konkret vorzuweisen?

Unter dicken Eisschichten nicht nur politischer Interessen, sondern auch professionellen Dünkels war die Diskussion dieser Dinge innerhalb der Psychiater-, der Ärzte- und Psychologenschaft lange erstarrt. Nachdem RT Deutsch sie in ihrer Dramatik jetzt in die allgemeine Öffentlichkeit brachte, könnte es sein, daß sie auch bei Psychiatern und Psychologen wieder in Gang kommt. Dank dem Sender RT Deutsch, der das geschafft hätte.

6.8 Etliche Kommentare gingen zu dem Interview bei RT Deutsch ein

(meist, wie blog-üblich, anonym oder unter Pseudonymen, so u.a.).

„Frank“ etwa dankte für die Aufklärung. „Von

dieser Art von Psychiatriemißbrauch wusste ich bisher noch nichts.“

„Schulz“ fragte, ob „sich denn Rußland um die Aufarbeitung der eigenen Psychiatriegeschichte bemüht“ habe. Er kannte den oben nachgetragenen Teil meines Redekonzepts noch nicht, in dem ich dazu u.a. die Stellungnahme Gorbatschows herausstellte. Hätte es nur eine solche „Aufarbeitung der eigenen Psychiatriegeschichte“ von einem namhaften Vertreter Deutschlands gegeben!

Schulz spielte weiter auf das Buch von Sonja Süß „Politisch mißbraucht?“ an, „das ... zu dem Ergebnis kommt, dass es keinen systematischen Mißbrauch in der DDR gab“. Beschönigend behaupteten das der seinerzeitige Bundesbeauftragte Gauck, gestützt auf seine Zuträgerin Süß, das DEUTSCHE ÄRZTEBLATT (RB 1/97,3) als „Organ der (deutschen) Ärzteschaft“ und nicht zuletzt der Sprecher der vormaligen IAPUP J. Bax, alias R. van Voren (RB 2/98,2), der sich auch heute noch als alleiniger, maßgeblicher Vorkämpfer gegen diese Mißbräuche aufspielt (Fn 28). Gegen alles offizielle Vertuschen brachte unser GEP-Rundbrief 1/09 zu Psychiatrie-Mißbräuchen in der DDR umfängliche Belege heraus. Das aber sollte der Redaktion von RT Deutsch heute besondere Anerkennung einbringen, daß sie diese Dinge als erstes und bisher einziges Medium in Deutschland vor ein breites allgemeines Publikum brachte im Wissen, daß ihr Gesprächspartner seinerzeit der schärfste Kritiker der sowjetischen und DDR-Psychiatriemißbräuche war. RT Deutsch bewies mit der Sendung mehr unverstellte Meinungsfreiheit und Souveränität, als unsere deutschen angeblich freien Mainstream-Medien sie über Jahrzehnte boten!

Margit Menter (s. auch RB 1/15,5.2) meinte: Wo man in Deutschland hinschaue, „*hat man die Fassade eines Potemkinschen Dorfes vor sich. Auf dem Ortsschild steht ‚Demokratie‘ und hinter der Dorffassade verbirgt sich eine amerikanisch gesteuerte Bananenrepublik.*“ Die Psychiatrie mache da keine Ausnahme. „*Vordergründig ein hoher medizinischer Versorgungsstand und hinter den Kulissen ...*“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

F. Weinberger

³² Über die alte Psychoanalyse sei die neue längst hinausgewachsen, sagen die Freudianer u.a. in Deutschland jetzt. Hier wird derzeit das „Lehrbuch der Psychodynamik“ des kürzlich verstorbenen Deutsch-Griechen Stavros Mentzos von 2009 hochgelobt. Es besticht durch eine teilweise schlüssig erscheinende Aufarbeitung aktuell gehandelter psychodynamischer Konzepte. Wie Freud spricht Mentzos von Erfolgen, bleibt nur ihren Nachweis schuldig. Aber prinzipiell bleiben wir allen Ansätzen gegenüber offen, die Leid zu mindern versprechen. Sie müssen nur die Versprechen halten und dürfen nicht neue Gefahren heraufbeschwören.

6.9 RT Deutsch brachte im Mai die mehrteilige Serie [Die Logik des Kalten Krieges](#) des an der Lomonossow-Universität Moskau lehrenden Soziologen Hauke Ritz, darunter Teil 6: *Neoliberalismus - eine komplexe Verbindung aus Kultur und Ideologie*, eine philosophische, auch das Geschehen in der Psychiatrie überwölbende Betrachtung des Zeitgeschehens – s. dazu auch Fn 3

7. Nicht endende Konflikte um die Psychoanalyse

7.1 Klaus Schlagmann

Kompass mit Schlagseite?

Für 5 € Eintritt konnte man am 03.05.2016 in München bei der „Psychiatrie-Beschwerdestelle Kompass“ einen Vortrag zu „Macht und Machtmissbrauch in der Psychotherapie“ von Jürgen Thorwart anhören. Die Ankündigung für diesen Vortrag hatte ich zum Anlass genommen, den Referenten anzuschreiben, da mich selbst das Thema auch seit Jahren beschäftigt.

Im Jahr 2013 hatte ich z.B. per „open petition“ gefordert, dass ein „Runder Tisch Psychotherapieopfer“ eingerichtet würde. (Leider gab es darauf nicht ausreichend starke Resonanz.) Anstoß für diese Aktion war ein Psychotherapie-Fall, bei dem sich eine Patientin nach einem sexuellen Missbrauch durch ihren Therapeuten das Leben genommen hatte. Ein Referent (Prof. Otto F. Kernberg) hatte darüber bei einer der größten Psychotherapie-Weiterbildungen im deutschsprachigen Raum berichtet – vor einem Publikum von über eintausend ExpertInnen. Und – man stelle sich vor: Er bringt dabei sein Publikum zweimal zu herzhaftem Lachen! Es gehe um eine Frau mit (angeblich) antisozialer Persönlichkeit, die (Originalton) „unter Inzest litt, dessen [sic] Vater sie sexuell missbrauchte, mit schweren Depressionen und Selbstmordversuchen, die ihren Therapeuten sexuell verführte. Sie rief ihn zu sich nach Hause unter Bedrohung schwerer Selbstmord [sic], empfing ihn im Negligé, und nur er konnte sie retten – ein junger Psychiater in Ausbildung mit schweren narzisstischen Problemen, und eh“ – explosives Gelächter im Publikum; heitere Nachfrage des Referenten: „Ist das hier ungewöhnlich?“, erneut schallendes Gelächter – „Und ehm – äh – hahh – und äh, äh – der – nach – sie schrieb – sie hatte ein Tagebuch, und sie hatte auch eine homosexuelle Freundin, sie beging Selbstmord, sandte das Tagebuch mit einer genauen Beschreibung des sexuellen Verkehrs mit ihrem männlichen Therapeuten dieser homosexuellen Freundin, die dann ein Gerichtsverfahren gegen den Therapeuten und gegen unser Spital einleitete. Also, Sie sehen, wie sie im Tode sich noch r...[...ächte? K.S.], wie sie Opfer und Täter zugleich wurde.“ Eine Original-Tonaufnahme des Vortrags mitsamt dem begeisterten Lachen und Applaus des Publikums lässt sich bis heute käuflich erwerben.

Dieser Fall wurde später von zwei weiteren PsychotherapeutInnen aufgegriffen, die in einer Fachpublikation – ohne nachvollziehbare Quellen zu benennen – Details dazu anreicherten, diese Patientin weitergehend entwerteten und ihr „destruktiven

Narzissmus“ bescheinigten.

(Eine ausführliche Schilderung dieses Falles und der Forderung nach einem [Runden Tisch Psychotherapieopfer](#) unter diesem link. Dort ist auch Näheres zu den Quellen zu finden, auf die ich mich beziehe. Es finden sich in dem Text noch weitere Beispiele mit ähnlich entwertenden und zumutenden Deutungen und Interventionen gegenüber PsychotherapiepatientInnen.)

Für mich ist nun das ganze Geschehen um diese Patientin einer der eklatantesten Fälle von Machtmissbrauch in der Psychotherapie, dessen Darstellung bislang noch nie öffentlich zurückgewiesen worden ist, sondern – grotesker Weise – noch Material abgibt für zwei „Fachartikel“, die ja der therapeutischen Schulung dienen sollen.

Auf diesem Hintergrund also mein Anschreiben an den oben genannten Referenten, Jürgen Thorwart, und den Veranstalter, Rudolf Winzen: „Eine Thematisierung dieses Problems [Macht und Machtmissbrauch in der Psychotherapie] ist auch aus meiner Sicht von enormer Wichtigkeit. Ich mache seit vielen Jahren Werbung dafür - leider i.d.R. vergeblich. Meine Publikationen blieben i.d.R. ohne große Resonanz. (Einen Artikel aus der „Sexuologie“ und aus der „psychoneuro“ sende ich Ihnen im Anhang zu.) Im Jahr 2013 habe ich versucht, über eine Internet-Kampagne die Einführung eines „Runden Tisches Psychotherapie-Opfer“ anzuregen. Leider gab es hierzu nur eine geringe Resonanz von wenigen Hundert Unterzeichnern. Auch den Aufruf und die Begründung hierfür sende ich Ihnen zu – verbunden mit der Hoffnung, dass sich damit vielleicht eine längerfristige Kooperation mit Ihnen ergeben könnte.“

(Hier die angesprochenen zwei Fachbeiträge: [Artikel aus der "Sexuologie": "Missbrauchsoffer? Selbst Schuld!"](#) bzw. hier: [Artikel aus der "psychoneuro": "Sexueller Missbrauch: Opferbeschuldigung als Psychotherapiestrategie?"](#))

Die Beschwerdestelle „Kompass“ ist angesiedelt unter dem Dach des „Netzwerk Psychiatrie München e.V.“ (s. 2.3.4). Der ehrenamtliche Vorstand dieses Vereins, Rudolf Winzen, hat auch den Einladungs-Flyer zu dem genannten Vortrag unterzeichnet. Herr Thorwart sitzt im „Aufsichtsrat“ des Vereins, der – so die Selbstdarstellung – über die grundlegende Ausrichtung der Vereinsarbeit entscheidet. Herr Thorwart ist darüber hinaus Vorstandsmitglied im „Ethikverein e.V. - Ethik in der Psychotherapie“. Der Verein wirbt Mitglieder mit der Aussicht, „die fachprofessionelle und wissenschaftliche Diskussion über Ethik in der Psychotherapie und Fehlerkultur mitzugestalten.“ Das Beratungsangebot des

„Ethikvereins“ wird in der Einladung zu dem Vortrag beschrieben als „professionell und methoden- und verfahrensübergreifend“.

In völligem Gegensatz zu dieser Absichtserklärung steht m.E. nun die Antwort von Herrn Thorwart an mich vom 17.04.16. Darin heißt es: *„Zunächst war ich erfreut, daß Sie sich mit diesem Thema beschäftigen, auch wenn ich Ihrer These der geringen Resonanz nicht zustimme. Inzwischen gibt es eine Vielzahl von KollegInnen, Institutionen und Veröffentlichungen zu diesem Thema, erst am Wochenende habe ich selbst einen Vortrag bei der 70-Jahr-Feier meines Instituts, der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München, dazu gehalten („Blinde Flecken in der psychoanalytischen Praxis“). Unter anderem gibt es sei[t] vielen Jahren den unabhängigen Verein „Ethik in der Psychotherapie“ (www.ethikverein.de), bei dem ich selbst mitarbeite und der PatientInnen hilft, sich klar zu werden, ob es sich um Grenzverletzungen handelt und ggf. beim weiteren Vorgehen zu helfen (Beratung und Unterstützung). Vielleicht ist die mangelnde Resonanz Ihrer Bemühungen darauf zurückzuführen, daß Sie als Verhaltenstherapeut und „Psychoanalytiker sensu Breuer“ (ein merkwürdiger Sarkasmus und zugleich eine Anmaßung), mit dem Prügel wild und völlig undifferenziert auf die Psychoanalyse einschlagen. Daß auch hier einiges nicht in Ordnung war/ist – kein Zweifel. Mißbrauch bzw. Grenzverletzungen in der Psychotherapie ziehen sich aber durch alle Therapieschulen und Berufsgruppen (ÄrztInnen, PP, KJP, HeilpraktikerInnen). Ihre Webseite – schon der Titel Meinungsverbrechen“ zerstört jede offene Diskussion – wirkt ideologisch und wenig reflektiert und vermutlich sind selbst VerhaltenstherapeutInnen, die der Psychoanalyse sehr kritisch gegenüberstehen, nicht bereit, in solch diffamierender Weise (nur) über die Psychoanalyse herzuführen. Mit dieser Einseitigkeit erweisen Sie geschädigten PatientInnen aus meiner Sicht einen Bärendienst.“ Ohne mit einer einzigen Silbe auf das oben zitierte Beispiel konkret einzugehen (geschweige denn auf die übrigen von mir konkret zitierten Beispiele), wird mir Einseitigkeit vorgeworfen und wildes, völlig undifferenziertes Einschlagen auf die Psychoanalyse.*

Der ehrenamtliche Vorstand des Vereins „Netzwerk Psychiatrie München e.V.“, Rudolf Winzen, antwortete am 17.04.2016: „da ich nach einer Operation im Krankenstand bin, kann ich derzeit leider nicht näher auf Ihre Nachricht eingehen. Nur soviel: Spontan würde ich mich der Meinungsäußerung von Herrn Thorwart anschließen. Ich hoffe, mich demnächst gründlicher mit Ihren Aktivitäten und Ihrer

Website beschäftigen zu können.“ Eine weitere Stellungnahme habe ich bis heute (22.05.2016) nicht erhalten.

Wie genau soll ich nun diese Antworten auffassen? Werden meine Bedenken über das konkret zitierte, als Lehrmaterial publizierte Fallbeispiel nicht geteilt, nur weil es einer Therapierichtung entstammt, der Herr Thorwart selbst angehört? Wie ist es dann mit seiner „professionellen und verfahrensübergreifenden“ Kompetenz bestellt? Wenn es um eine „fachprofessionelle und wissenschaftliche“ Diskussion über „Fehlerkultur“ geht, wie soll das möglich sein, ohne sich auf ganz konkrete Beispiele zu beziehen – die ja fast zwangsläufig einer bestimmten Therapierichtung zuzuordnen sind? Sind nicht gerade solche Beispiele besonders bedeutsam, die im Zusammenhang psychotherapeutischer Ausbildung oder Fachliteratur schwarz auf weiß nachzulesen oder im Originalton nachzuhören sind? Mit diesen offiziellen Darstellungen sollen ja gerade junge, unerfahrene TherapeutInnen geprägt und geformt werden.

Die Frage sei erlaubt, wer denn da auf wen wild und undifferenziert einprügelt. Herrn Thorwart kenne ich nicht persönlich, aber mir scheint grotesk, wenn ein Kollege mit solch einer Haltung beansprucht, die Opfer von schlechter Psychotherapie beraten zu wollen. Seine Antwort ist für mich – einmal mehr – die ernüchternde Erfahrung, dass tatsächlich über empörende Psychotherapie-Missstände kaum wirklich im Kreis von sog. ExpertInnen diskutiert werden kann.

Meine direkte Antwort an Herrn Thorwart lautete:

„Sehr geehrter Herr Thorwart, schön, dass Sie mir so umgehend geantwortet haben. Erfreulich auch, dass aus Ihrer Sicht dieses Thema so gute Resonanz unter FachkollegInnen findet! Das gibt ja Grund zur Hoffnung, dass kritisch reflektierende KollegInnen im Laufe der Zeit dem „Machtmissbrauch in der Psychotherapie“ ein Ende setzen werden. Falls Sie eine Text-Datei zu Ihrem Vortrag haben („Blinde Flecken in der psychoanalytischen Praxis“), so würde ich mich sehr freuen, diese von Ihnen zu erhalten und nachlesen zu können. (Ich selbst habe Ihnen ja drei Dateien meiner Publikationen zugesandt – damit ist ja eine konkretere Ausgangsbasis für eine Diskussion gegeben.)

Die Zielsetzung des Vereins, in dem Sie Mitglied sind („Ethik in der Psychotherapie“) und in dem Sie selbst mitarbeiten und PatientInnen helfen, sich klar zu werden, ob es sich in Therapien um Grenzverletzungen handelt und ggf. beim weiteren Vorgehen zu helfen, kann ich nur voll und ganz unterstützen.

Worauf die mangelnde Resonanz meiner Fachpublikationen letztlich zurückzuführen ist, weiß ich selbst nicht

mit Gewissheit zu sagen. Mein Eindruck ist, dass man mit der Kritik an etablierten Therapieverfahren generell schnell ins Leere stößt: Wie sollte denn etwas, das sich als „Heilverfahren“ seit Jahrzehnten etabliert hat, in den Augen eines eher laienhaften Publikums irgendwie schädlich sein? (Auch das „bewährte“ Contergan wurde ja erst nach etlichem Zögern – für die Betroffenen leider viel zu spät – durch Anstoß von Fachleuten vom „Markt“ genommen.) Dass ich bei meinem Ansatz sehr bewusst Maß nehme an Joseph Breuer, das halte ich selbst für sehr „angemessen“ und insofern durchaus (im positiven Sinne) als „anmaßend“ (= passend, an meinen Ansprüchen gemessen). Das hat mit Sarkasmus überhaupt nichts zu tun, sondern ist – da bitte ich Sie, mich nicht misszuverstehen – zutiefst ernst gemeint. Dass ich da „mit dem Prügel wild und völlig undifferenziert auf die Psychoanalyse einschlage[,]“, das empfinde ich nun meinerseits als sehr undifferenziertes Prügeln. In meinen Publikationen habe ich selbst stets anhand konkret zitierter Fallbeispiele erläutert, worin ich selbst Fälle von diskussionsbedürftigem „Machtmissbrauch in der Psychotherapie“ sehe. Mein Anliegen an Sie war ja zunächst lediglich herauszufinden, ob auch Sie darin einen „Machtmissbrauch“ wahrnehmen – zu diesem Thema wollen Sie ja immerhin am 03.05.2016 in München referieren. Und, wenn ja, dann ergäbe sich ja hier eine Kooperationsmöglichkeit. Insofern würde ich mich immer noch über eine konkrete Stellungnahme Ihrerseits zu den konkreten Fallbeispielen freuen.

Dass es meine eigene Webseite sei, die unter der Überschrift „meinungsverbrechen“ zu finden ist, entspringt allerdings Ihrer Fehlwahrnehmung. (Freudischer Versprecher, Verleser, Verseher?) Die Webseite „www.meinungsverbrechen.de“ – der Begriff „Meinungsverbrechen“ ist entlehnt aus dem Roman „1984“ von George Orwell – spielt an auf die zweifelsfrei vielfach geübte Gedankenkontrolle durch die Psychiatrie (vgl. den Fall Mollath oder Schmenger) und ist gewählt von dem Autor der Webseite, einem jungen Mann, der selbst vor vielen Jahren (sehr schlechte) Erfahrungen in der Psychiatrie gesammelt hatte. Diese Namensgebung ist tatsächlich „ideologisch“, weil tatsächlich bestimmte Ideale (z.B. Freiheit) damit verbunden sind. Sie ist aber in keiner Weise „wenig reflektiert“. Dieser Autor hatte z.B. mit großem Engagement meine Positionen für youtube aufbereitet, nachdem er im Internet auf sie gestoßen war. (Meine eigene Webseite, zu deren Überschrift Sie nichts sagen, haben Sie offensichtlich unter www.oedipus-online.de gefunden – dort findet sich ein Text, in dem

ich mich als „Psychoanalytiker sensu Breuer“ bezeichne.³³

Ob nun meine Darstellungen „diffamierend“ seien, oder lediglich konkret aus der sog. „Fachliteratur“ zitierend, und ob nun VerhaltenstherapeutInnen bereit sind, meiner Psychoanalyse-Kritik zuzustimmen oder nicht: Die Frage, die an Sie gerichtet bleibt, ob Sie selbst glauben, dass die von mir konkret zitierten Therapiebeispiele kritikwürdig sind oder nicht, ist bislang unbeantwortet. Stellen diese beispielhaften „Behandlungen“ Machtmissbrauch dar oder nicht? Wenn Sie selbst Material aus „verhaltenstherapeutischem“ Umfeld haben, an denen Sie irgendwelche Kritik üben wollten, dann lassen Sie mich das gerne wissen. Wenn ich Ihrer Kritik an solchen Methoden zuzustimmen vermag, werde ich das gerne tun. Dann könnte ich z.B. konkret sagen, was genau ich daran kritikwürdig finde – so, wie ich mir das von Ihnen in Bezug auf die von mir ausführlich zitierten Behandlungsbeispiele wünsche.

Deshalb weiterhin mein Angebot: Lassen Sie uns doch in Bezug auf eine Bekämpfung von Machtmissbrauch in der Psychotherapie zusammenarbeiten. Und wenn einer von uns aufgrund eigener Erfahrungen eher Experte in der Kritik an dieser oder jener Methode ist, dann ist das doch o.k. Jeder von uns kann doch vermutlich nur einen bestimmten Ausschnitt an Therapierichtungen kompetent kritisieren. Wenn wir unsere Kritik jeweils mit konkreten Zitaten und Textstellen belegen, dann lässt sich doch für alle, die dies lesen, die Kritik nachvollziehen (oder verwerfen). Wenn wir unser Wissen zusammentragen, dann kann doch daraus eine sehr umfassende Kritik an Missständen in der therapeutischen Praxis resultieren!

Mit freundlichem Gruß
Klaus Schlagmann“

Auf diese Mail vom 17.04.16 habe ich bis heute (22.05.16) keine Antwort erhalten.

Mit einer näheren Darstellung des Sachverhalts kontaktierte ich dann die im Internet aufgeführten Mitglieder des Ethikvereins, ebenso deren wissenschaftlichen Beirat sowie die als „Kooperationspartner“ genannten Einrichtungen.

Von dort kamen einige durchaus erfreuliche Antworten, v.a. aus dem Umfeld „Verbandstreffens gegen Grenzverletzungen und sexuellen Missbrauch in der Psychotherapie und psychosozialer Beratung“. (In diesem Verbandstreffen tauschen sich regelmäßig alle wichtigen

³³ Breuer hatte Bertha Pappenheims Symptome aufgelöst, indem er ihr - z.T. mittels Hypnose - ermöglichte, ihre verdrängten Gefühle auszusprechen, die sie in Situationen von z.B. verstärkter Unterdrückung, Einengung oder Missachtung eigentlich erlebt hatte (= Katharsis). (Ausführlicher unter <http://www.oedipus-online.de/Breuer.htm>.)

Berufs- und Fachverbände aus dem Bereich Psychotherapie und Beratung zum Thema aus.)

In einer ersten Antwort von – lassen Sie sie mich Kollegin A nennen – heißt es: „*die Beispiele, die Sie schildern, sind schockierend, insbesondere der Umgang mit dem Thema Missbrauch auf der Tagung. Ich hatte bisher allerdings keine Zeit, sämtliche Texte ausführlich zu lesen, will Ihnen aber zeitnah antworten. Zu der Reaktion von Herrn Thorwart kann ich keine Stellung beziehen, da mir unklar ist, in welchem Kontext (genauer Inhalt Ihres Briefes) seine Formulierung entstanden ist. In der bisherigen Zusammenarbeit mit ihm und auch in seinen Vorträgen und Publikationen habe ich keine Abwertung des Themas erlebt.*“

Eine erfreulich klare Stellungnahme auch von Kollegin B: „*Ich danke Ihnen für Ihre Mail, die ich mit großem Interesse und auch Betroffenheit gelesen habe. Da ich unmittelbar vor einem Urlaub stehe, konnte ich mich bislang noch nicht in die angehängten Schriften vertiefen, werde dies aber im Urlaub tun. In jedem Fall werde ich dafür sorgen, dass das Thema im nächsten Verbändetreffen (Anfang Juni) zur Sprache kommt. Dort ist i.d.R. auch Herr Thorwart anwesend, so dass ein direkter Austausch möglich wird. Grundsätzlich halte ich die Thematik in mehrfacher Hinsicht für sehr wichtig. Auch im Ethikkomitee der DGIP, dessen Vorsitzende ich bin und das ich im Verbändetreffen vertrete, werden wir das Thema noch ausführlich besprechen. Ich habe die KollegInnen bereits informiert und die Texte weitergeleitet, so dass nach meinem Urlaub auch in diesem Gremium ein Austausch stattfinden wird.*“

Ebenso klar Kollege C: „*vielen Dank für Ihr Schreiben, das Sie offenbar auch an andere Mitglieder des ‚Verbändetreffens gegen Missbrauch in Therapie und Beratung‘ geschickt haben. Ich selbst bin Vorsitzender der Ethik-Kommission der Deutschen Gesellschaft für Transaktionsanalyse und von daher mit dem Problem vertraut. Die von Ihnen aufgeworfenen Fragen bezüglich Falldarstellungen und Entwertungen von Patienten in der Öffentlichkeit halte ich für sehr wesentlich. Wir haben auch bei unseren Kongressen solche Vorkommnisse gehabt und in solchen Fällen Ethik-Verfahren eingeleitet bzw. den Betroffenen direkt konfrontiert. Sicher werden wir im Verbändetreffen über Ihr Schreiben diskutieren und unsere Erfahrungen austauschen.*“

Schließlich hatte ich auch einen freundlichen ausführlichen Kontakt per Telefon mit Kollegin D, ebenso Mitglied im Verbändetreffen, bei dem wir uns gegenseitig versicherten, dass wir ernsthaft das

Problem des Machtmissbrauchs in der Psychotherapie behandelt sehen wollten.

In ihrer Eindeutigkeit unübertroffen die Antwort von Kollegen E: „*... ich habe früher als Psychoanalytiker gearbeitet. Habe Kernberg auch bei diversen Veranstaltungen kennen gelernt. ... Ich hielt Kernberg immer für einen „böartigen“ Therapeuten. ... Kernberg hat die Theorie von Melanie Klein vernarrt, die das Konstrukt des „bösen Säuglings“ erfunden hat. Also Kernberg ist mehr von Melanie Klein geprägt als von Freud, obwohl ich auch die Triebtheorie von Freud für völlig obsolet finde. Die Kleinkindforschung (Daniel Stern) hat ja Freuds Triebtheoriephantasien ad absurdum geführt. Natürlich können sich damit die psychoanalytischen (Triebtäter) immer noch nicht abfinden. ... In den 70-iger Jahren waren Kohut und Kernberg die bekanntesten Psychoanalytiker. Irgendwann hieß es dann: Kernberg hat den Kampf gewonnen, wie beim Boxkampf. Kernberg hasste Kohut. Ich glaube, er hielt ihn für einen Händchenhalter, weil er nicht mit Konfrontationen arbeitete. Kohut, früher selbst ein orthodoxer Analytiker, gab die Triebtheorie auf, als er sah, dass seine Patienten nicht gesund wurden. Da fiel die orthodoxe Meute angeführt von Anna Freud über ihn her. In deren Augen war er kein Analytiker mehr, ein Renegat. Die deutschen Analytiker schlugen sich auf Kernbergs Seite. Kernberg selbst ist mit seinen Eltern nach Argentinien emigriert. In Argentinien war Melanie Klein die maßgebliche Theoretikerin. Melanie Klein hat das Konzept des ‚bösen Babys‘ entwickelt. Böse, weil gierig und neidisch auf die Brust der Mutter und deren Milch. Sie hielt den Neid und die Aggression für angeboren. Der Ödipus entfaltete sich ihrer Meinung nach in den ersten 12 Monaten. Das hielt sogar Freud für Unfug. Kernberg hat Kleins Theorie vom bösen, neidischen Säugling übernommen. Den frühen Ödipus aber nicht. Da blieb er Freudianer.*“

Keine inhaltliche Stellungnahme von Kollegin F., einem anderen Mitglied des Ethikvereins. Sie beschied mir: „da es sich offensichtlich um ein berufspolitisches Anliegen und nicht um eine Beratungsanfrage handelt, fühle ich mich hier nicht zuständig.“ Ähnlich am Ende die Reaktion der Vorsitzenden des Ethikvereins:

„*Sehr geehrter Herr Schlagmann, herzlichen Dank für Ihre Mail vom 24.4.2016.*“

Der Ethikverein, für den ich hier als Vorsitzende im Namen aller spreche, hat sich in seiner letzten Sitzung mit Ihrem Anliegen eingehend auseinandergesetzt.

Wir sind einstimmig zu der Auffassung gelangt, dass wir eine nähere Kooperation nicht eingehen möchten. Wir bedanken uns für Ihr Interesse.

Mit freundlichen Grüßen Schleu“

Auf eine derartige Abfuhr kann ich nur noch mit einer Prise Zynismus reagieren:

„Hallo Frau Schleu, das ist ja brav, dass Ihr ‚Ethikverein e.V. - Ethik in der Psychotherapie‘ sich mit meinem ‚Anliegen eingehend auseinandergesetzt‘ hat! Immerhin! Wie genau ist diese Auseinandersetzung denn abgelaufen? Was genau sagt denn Ihr Verein zu dem Fall, der von unseren KollegInnen wie z.B. Kernberg, Dammann und Gerisch in ‚Fachpublikationen‘ verbreitet wird? Wenn nun für diesen Gedankenanstoß meinerseits von Ihrem ‚Verein‘ nur resultierte, dass man mit mir nicht kooperieren will, dann würde ich sagen: Für einen ‚Ethikverein e.V. - Ethik in der Psychotherapie‘ ist das wohl eher dürftig. Wäre es nicht besser, Sie lösten sich auf? Noch mal: Auf einige der offenkundigsten Fälle von Machtmissbrauch in der Psychotherapie habe ich Sie hingewiesen, Fälle, die als Fortbildung und Fachliteratur zur Schulung von kassenfinanziertem therapeutischem Personal dienen. Und Ihr ‚Ethikverein e.V. - Ethik in der Psychotherapie‘ hat nichts weiter dazu zu sagen, als dass er mit demjenigen, der Ihnen dies nahebringt, nichts zu tun haben will. Da kann ich zu Ihnen allen nur sagen: ‚Na dann - gute Nacht! Schlafen Sie mal schön weiter!‘ Sie werden mir sicherlich übel nehmen, dass ich nach Kräften auf das m.E. offenkundige Desinteresse des ‚Ethikvereins e.V. - Ethik in der Psychotherapie‘ an ethischer Thematik im Umfeld von Psychotherapie künftig hinweise. Aber das macht mir nichts aus. Mögen Sie vielleicht auch weiterhin klatschen und lachen, wenn Ihnen Herr- und Frau-schaften wie Kernberg, Dammann und Gerisch lustig davon erzählen, wie pathologische Narzißtinnen sich nach einer kleinen Affäre mit ihrem verheirateten Therapeuten das Leben nehmen und dabei vom Opfer zur Täterin werden. Ich meinerseits werde nicht aufhören, diesen ekelhaften Machtmissbrauch gepaart mit dreister Opfer-Täter-Umkehr als etwas zu kennzeichnen, was es in den Augen und Ohren der meisten „gesunden“ Menschen wohl ist: Pure Unfähigkeit, sich in andere Menschen hineinzusetzen, reiner Sadismus. Das Gegenteil von dem, was ‚Psychotherapie‘ eigentlich sein sollte. Klaus Schlagmann“

Keinerlei Reaktion bis heute auch von den drei Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats des ‚Ethikvereins e.V.‘. Traurig, aber wahr.

Nun wünsche ich mir sehr, dass sich z.B. über das ‚Verbändetreffen gegen Grenzverletzungen und sexuellen Missbrauch in der Psychotherapie und psychosozialer Beratung‘, von deren Seite sehr engagierte Reaktionen kamen, eine konstruktive Diskussion über dieses ganz konkrete, nachles- und

hörbare Fallbeispiel geführt wird, das m.E. – ich wiederhole mich – für mich zu den eklatantesten und bizarrsten Beispielen von Grenzverletzungen in der Psychotherapie zählt. Gerade anhand ganz konkreter Geschichten – man nehme Gustl Mollath als erschreckenden Beleg für die Fragwürdigkeit psychiatrischer „Schlechtachten“ – lässt sich m.E. wunderbar die Fragwürdigkeit von bestimmten Verfahrensweisen darstellen. Eine ausdrückliche Stellungnahme zu solchen ganz konkreten Fällen sollte natürlich generell der Therapeu-

ten schaft zur Mahnung dienen. Vor allem auch dem weniger erfahrenen Nachwuchs. Es darf nicht sein, dass derartige Verfehlungen unwidersprochen in „Fachartikeln“ zur Nachahmung empfohlen werden!

7.2 F. Weinberger

Mit vorstehender Korrespondenz stellte uns Klaus Schlagmann „schöne“ Beispiele für den in der Freud-Szene üblichen Diskussionsstil vor. Weitbrecht schrieb in seinem Psychiatrie-Lehrbuch³⁴ schon: „*Nirgends wird in der Medizin so fanatisch und intolerant gestritten wie in der ‚Tiefenpsychologie‘*“, wobei man ergänzen könnte, nirgends sonst werden so präventios so primitive, fadenscheinige Argumente ausgespielt und wird zu guter Letzt schlicht gekniffen wie von deren Anhänger/innen. Mehrfach wurden uns ähnlich „schöne“ Beispiele geboten von Fachkollegen wie auch fachlich Unbeleckten bis hin zum 68er Anwalt Strate in „seinem“ Buch DER FALL MOLLATH.

Wie wiederholt dargelegt, wurde die Psychoanalyse von Anfang an, verstärkt aber gerade in den letzten Jahrzehnten auf Grund neuer Freud-Forschung als karge Pseudowissenschaft ausgewiesen (eine kleine Literaturübersicht u.a. in RB 1/14, Fn 39). Sie hielt sich über hundert Jahre gleichwohl, weil ihre Anhänger von Freud an das Schwindelgebäude ähnlich wie Thorwart im vorstehenden Abschnitt mit einem Schwall hochnäsiger wie ungedeckter Behauptungen aufrecht erhielten, Ratsuchende, Nicht-Kranke, nur leicht Verführbare, auf sie hereinfließen und Einflußreiche, u.a. die Presse sie stützten. Ursprünglich gedieh sie so vor allem in Amerika (RB 1/08,3), inzwischen mit Hilfe der politischen Klasse, nicht zuletzt des CSU-regierten Bezirks Oberbayern, aber überall. Hat dieser über seinen neu entwickelten „Krisendienst Psychiatrie“ die seelischen Schwachstellen seiner Bürger erfaßt, hat er (der Staat) sie für immer am Haken. Der Stil hochnäsiger Flunkerei hat sich von der Psychoanalyse her seit ’68 über die gesamte Psychiatrie gebreitet. Er bildet die Basis für die Skandale Herrmann, Mollath etc.

³⁴ Weitbrecht H.J., PSYCHIATRIE IM GRUNDRISS, Springer, 1963

Wohl hat sich von anglo-amerikanischen Ländern aus, beginnend 1970 mit Henry Ellenbergers ENT-DECKUNG DES UNBEWUSSTEN auch eine durchdringende, neue Freud-Kritik eingestellt. Sie erzeugte in besagten Ländern zeitweise beachtliches Aufsehen, blieb insgesamt aber kraft- und folgenlos, in Deutschland weithin unbekannt. Dabei hat es mitunter freilich den Anschein, als bekümmerte das viele jener anglo-amerikanischen Kritiker wenig, ja als merkten sie gar nicht, daß und wie Freud (der Freudismus) durch die Verbindung mit Marx (dem Marxismus) in der 68er Kulturrevolution just an ihnen vorbei zum bestimmenden geistigen Fundament des Westens wurde. Ja, es scheint, als hätten sie sich mit ihrer Freud-Kritik nur der Mithaftung für die neue Freud-Geltung entziehen wollen, die mit dem *Neo-Marxismus* von Amerika aus just damals die Welt überzog, bald dem *Neo-Liberalismus* den Weg bereitete (s. 6.9) und so zum heute dominierenden *Mainstream* wurde. Die seltsame Abstinenz der deutschen Ärzte vom Politischen (2.4.4) tauchte jetzt bei angesehensten Freud-Kritikern wieder auf. Wenn sich der Hauptstrom, damit die politische Klasse aus vereinigten „*Neos*“ rekrutieren, ist's verständlich, daß sich auch mancher Freud-Kritiker mit ihnen nicht anlegen wollte.

2003 gründeten wir mit Gleichgesinnten im Ausland zusammen das INFC. Prof. Wilcocks, sein englischsprachige Vormann, fiel bald darauf durch Krankheit aus. Allen Esterson, Autor von SEDUCTIVE MIRAGE, den Wilcocks als seinen Nachfolger im INFC vorsah, teilte plötzlich mit, er habe das Interesse an dem Thema verloren. Jacques Bénesteau, französischer Repräsentant des INFC, wurde kurz nach Erscheinen seines wohl ausgewogenen, hoch informativen Buchs MENSONGES FREUDIENS 2003 von den großen französischen Zeitungen LE MONDE und L'HUMANITÉ verrissen. Selbst der amerikanische Freud-Kritiker Borch-Jacobsen (RB 2/01,4) drosch mit hergeholter Nazi-Keule haltlos auf ihn ein. Viele vormalige Unterstützer verließen ihn. Bénesteau, in abhängiger Stellung, verstummte und unser INFC kam, kaum daß es gegründet worden war, fast zum Stillstand. Das hebt aber den von diesen und weiteren hoch angesehenen Gelehrten gegen die Psychoanalyse erhobenen Vorwurf der Betrügerei nicht auf. Profunde Köpfe stehen auch im Ausland weiter zu uns. Was von besagten Kritikern auf Englisch, Französisch und Deutsch auf dem INFC-Teil unserer Webseite steht, behält sein Gewicht, gibt ihr insgesamt weiteren Nachdruck.

Dieter E. Zimmer, der viele Freud-kritische Schriften herausbrachte, 1986 TIEFENSCHWINDEL, wurde, wie er hier festhielt, so von Schmähungen überzogen, daß er damals schon verstummte. Wie er

auch an Unterstützern interessiert sein mußte, reagierte auf unabhängig von Schlagmann wie von mir zugegangene Anschreiben nicht mehr. Bei dem hohen Einsatz, mit dem „das System“ über Jahrzehnte wie alle Freud-Kritiker so auch uns ausgrenzte und niedermachte, ist unschwer vorstellbar, was es im Hintergrund alles aufbot, um unsere Kritik nur nicht durch zusätzliche Querverbindungen erstarken, sie nur nicht durch das INFC noch politisch wirksam werden zu lassen. Psychoanalyse ermöglicht ihm, „Psychokontrolle“ über die relativ kleine Zahl der wirklich Kranken hinaus auf alle, die einmal Ärger oder Traurigkeit verspürten, auszuweiten. Es hütet die komplexen, auf einander abgestimmten, sich gegenseitig bedingenden Flunkereien der „Reform-Psychiatrie“ wie seinen Augapfel.

Gern bringen die Freudianer gegen ihre Kritiker den Einwand auf, es könne hier nur mitreden, wer eigene Erfahrung habe und selbst analysiert wurde. Der Autor dieser Zeilen war selbst zwei Jahre lang an einem als erstklassig geltenden Ausbildungsinstitut in intensiver psychoanalytischer Weiterbildung, bei einem als erstklassig geltenden Analytiker in Lehranalyse. Er hat sie in ihrer Dürftigkeit ausgekostet. Sie wurde ihm freilich auch erst mit der Zeit richtig durchschaubar. Er hält undogmatische, unprätentiöse, ehrliche Psychotherapie, die viele Menschen suchen, weiter für notwendig und hilfreich und begrüßt, daß von den oben angesprochenen „Therapieschulen“ wenigstens einzelne zu einem vernünftigen Austausch bereit sind. Bezüglich ihrer Wissenschaftlichkeit sei auf RB 1/13,7 verwiesen.

Da die psychoanalytische Pseudowissenschaft von der deutschen Ärzteschaft weiter als Heilkunde verkauft und von unseren etablierten Politikern von ihrer internationalen Spitze bis zum CSU-regierten Bezirk Oberbayern³⁵ und deren medialen Zuarbeitern weiter gestützt wird, können sich ihre Vertreter und Nutznießer, Thorwart, Kernberg & Co., Krethi und Plethi bis hin zum 68er Anwalt Strate damit weiter aufspielen. An dem Schwindelcharakter der propagierten Lehren ändert es nichts. Nur an ihren Unterstützern, ihren Motiven und Zielen, wirft es neue Zweifel auf.

³⁵ Die Geschäftemacherei der „Sozial-Industrie“, die von Asylsuchenden /Zuwanderern, von „[Kindeswohl](#)“- oder psychisch Gefährdeten profitiert, stößt endlich auch auf der politischen Ebene auf Kritik. P. Bystron von der bayerischen AfD zog sich dafür den Zorn der Kirchen zu. Besonders übel nehmen sich das Geschäftsgebaren und die Scheinheiligkeit der bayerischen „Bezirke“ aus, die hier (fast) die gesamte stationär-psychiatrische Versorgung unter sich haben - ein Milliarden-geschäft -, die von den Internierungen Mollaths und Kulac' profitierten und unter dem Etikett „Hilfe für psychisch Kranke“ versuchen, striktere Kontrolle über die Bevölkerung zu bekommen.

8. Zusammenfassung

Der Freudianer-Stil hat weit über die Psychofächer hinaus Schule gemacht. Während die Kanzlerin *ihre* Sicht- und Handlungsweisen als „alternativlos“ erklärt und der Hauptstrom etablierter Politiker und Medien - [die NZZ](#) vermerkte es – über den real-politischen Problemen des Landes nichts Besseres weiß, als große Teile des Volks als „Pack“, „Mob“, „Hetzer“, „Dumpfbacken“, „Dödel“ oder schlicht als „schizophren“ (Geißler, CDU, zur CSU) zu diffamieren, finden sich die Beschimpften von links und rechts, Sahra Wagenknecht etwa und Frauke Petry, zu geordnetem Gespräch zusammen. Uns hat die *deutsche Lügenpresse* ob unseres Widerstands gegen die Gaunereien der Psychiatrie-Reform und Psychiatriemißbräuche über 40 Jahre ausgegrenzt. Welche Erleichterung, daß wir über diese in einem linken und einem rechten Medium, bei *RT Deutsch* und bei *Querdenken-TV* einmal sprechen konnten.

Die Gehässigkeit des Hauptstroms traf und trifft uns ob unseres Widerstands gegen die 68er Verfälschungen des psychiatrischen Fachgebiets, des Berufes einiger von uns. Es handelt sich hier zwar um einen kleinen, die Allgemeinheit an sich wenig interessierenden Sektor gesellschaftlichen Lebens, aber eben doch um einen wichtigen. Daß dieser 68er Hauptstrom über der Umsetzung weiterer neu-linker-neu-liberaler Ziele wie der Masseneinwanderung breitere Empörung im Land jetzt auslöst, könnte Aufmerksamkeit auch auf die krummen Touren lenken, die die „Klasse“ mit der Psychiatrie gegen ihre Bürger fährt. Für „eine ordentliche Psychiatrie“ einzutreten, „Scharlatanerie“ zurückzuweisen, ein „kleines“, aber wichtiges Thema, bleibt also aktuell. Die Fächer, ihre Theorie und Praxis, Bestandteile der Kultur, gerieten mit als erste ins Visier der 68er Kulturrevolution. Deren Machart wurde immer abgedeckt. Inhalte und Strukturen der Psychiatrie zu verbergen vermochte das System selbst im Skandalfall Mollath, so sehr dieser Aufsehen im Land erregte. Auch in Rußland scheint man erst im Zug der neu verschärften Auseinandersetzungen der jüngeren Zeit des Ausmaßes, der verschiedenen Facetten und des Kalküls der amerikanischen, neu-linken, dann neo-liberal gewandelten (Kultur-)Politik inne geworden zu sein, zu der Pop-Musik, CocaCola und weitere Annehmlichkeiten, nicht zuletzt Psychiatrie-Reform, Psycho-Pseudowissenschaft, Scharlatanerie und Psychiatrie-Mißbräuche gehören.

Die „kleinen“ Kriege der letzten Jahre, dazu der immer lauter werdende Ruf nach großem Krieg –

vgl. den Buchtitel des *Deputy Supreme Allied Commander Europe* Richard Shireff: „2017 - WAR WITH RUSSIA“ – lassen den Widerstand des Volks gegen die US-hörige politische Klasse weiter anschwellen. „*Das Gleichgewicht des Schreckens*“ wird sie vor dem Schlimmsten wohl zurückhalten. Aber auch einer von anhaltendem Kriegslärm getriebenen totalitären Entwicklung zu einem 1984, zu zunehmender innerer Repression, darunter Psychiatriemißbräuchen - den „*Winston Smith*“ des Romans hat der reale Gustl Mollath bereits eingeholt - zu wehren, ist angebracht genug.

In Rußland scheinen die alten Gegensätze zwischen links und rechts aufgehoben zu sein. Die ermordeten Romanows sind jetzt heilig gesprochen und Lenin-Denkmäler symbolisieren gemeinsame Geschichte und Identität. „*Klassisch linke Sozialkritik*“ harmonisiert „mit gemäßigt konservativen Werten“ (H. Ritz – 6.9). Psychiatriemißbrauch, wie er in der UdSSR stattfand, wurde von deren ehemaligem Staatspräsidenten verurteilt (6.5), während ihn der amtierende Präsident hierzulande dissimuliert. Allgemein scheinen die Hetzereien westlicher Politiker und Medien gegen Putins Rußland immer weniger zu verfangen, weisen die Völker Europas sie immer deutlicher zurück, wünschen sie Frieden.

Was Psychiatriemißbräuche betrifft, ist allen politischen Parteien, allen Lagern gegenüber Vorsicht geboten. Wie Psycho-Mißbrauchsoffer und Voll-Jurist Herrmann zum § 63 StGB als wesentlichem, keineswegs einzigem und leider auch nicht ganz aufhebbarem Einfallstor zu solchen Mißbräuchen sagte, ist es eben „so, dass die Politik diesen Paragraphen mehr oder minder für sich in seiner jetzigen Grundform behalten will, weil er ein politisches Regelungsinstrument im Hintergrund ist für den Fall, dass ... missliebige Personen anders, nämlich mit Straf- oder Zivilrecht, nicht zu fassen sind“ (2.2.1). Ver- Der Paragraph wird wie alles Menschenwerk mißbrauchbar bleiben. Allerlei „Reformer“ wie Strate, Alt- oder Neu-Marxisten, „Neo-Cons“ und „Neo-Libs“, werden da weiter Reformen fordern bis hin zur Abschaffung des Paragraphen, um im Fall des Falles seine Opfer fallenzulassen und den *Mißbrauchern* beizustehen. Einiger Verlaß ist, daß sich zumindest Rußland dem *US-Psycho-Imperialismus* (6.3) und ähnlichen westlichen Kultur-Mustern nicht beugen wird. Wer hätte vor 40 Jahren gedacht, daß wir just darauf einmal etwas Hoffnung setzen würden? Am sichersten schützt vor Mißbräuchen der Psychiatrie immer noch öffentliche Aufmerksamkeit!

9. Summary

GEP's Newsletter („Rundbrief“) 1/16 is reporting about the activities and concerns of our group during the past few months. We were able to address some of them also in two TV-spots: one on *Russia Today (RT Deutsch)*, the other one on an alternative channel: *Quer-denken.TV*. We discuss the disturbing developments in psychiatry and psychotherapy since the cultural revolution of the 1960s and present some cases of psychiatric abuses resulting from it. The case of Gustl Mollath with his over seven years of psychiatric internment for political reasons has been the most upsetting of them but by no means the only one.

Opposing Soviet psychiatric abuses some decades ago we see these abominable malpractices happening in our own country now - in the West. Considering this background its turn against Putin's new Russia seems to us to be rather hypocritical. As ever we fight for a neat and respectable psychiatry and against its abuse against dissenters. Thus, we fight also against pseudo-scientific distortions in psychiatry which have always been underlying its abuses.

The most influential of them is psychoanalysis today. In spite of having been dethroned by reputed Anglo-American scholars since the 1970s scientifically psychoanalysis has dominated American psychiatry for decades nonetheless. And it is exerting highly dubious influence on international psychiatry even today inter alia by some distortions APA's Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM) has introduced into fundamental categories of psychiatry. It has instigated psychiatric reforms since the 1960s - and psychiatric malpractices and abuses, as well.

Dr. med. Friedrich Weinberger

June 8, 2016